Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst und das Feuilleton: Ludwig Rohmann; verantwortlich für den lokalen und provinziellen Theil: Julius Hoß; für den Inseratentheil: T. Riedel, sämmtlich in Elbing. Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 261. Elbing, Sonntag 5. November 1893. 45. Jahrg.

Der sozialdemokratische Kongreß.

Schwerlich dürfte man im sozialdemokratischen Lager Anlaß haben, den diesjährigen Parteikongreß in Köln, der dazu dienen sollte, die Bewegung in den Rheinlanden zu stärken und den Angriff auf die Hochburgen des Centrums vorzubereiten, als einen besonders befriedigenden zu bezeichnen. Die ehrlichen Anhänger der Partei werden zugeben müssen, daß man sich mit dem, was in Köln gesagt und beschlossen wurde, ein Armuthszeugniß ausgestellt hat. Schade um die Arbeitergroschen, die dazu verwendet worden sind, den Delegirten den Besuch der Verhandlungen möglich zu machen. Die Hauptbeschäftigung des Kongresses bestand in persönlichen Zänkereien, in Beschwerden gegen die redaktionelle Verwaltung der offiziellen Partei-Organe und in einer Aechtung jeder Bestrebung, welche nicht den Beifall des Parteivorstandes besitzt, der für sich eine Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt, größer als die päpstliche. Wir glauben, daß die bürgerliche Gesellschaft keinen Anlaß hat, mit dem Inhalte der Verhandlungen des Kölner Parteitages unzufrieden zu sein, im Gegentheil, sie kann nur wünschen, daß dieser Faden auch in der Zukunft weitergesponnen werde, dann dürfte mit der Zeit den Arbeitern doch ein Licht darüber aufgehen, wie es mit der Wahrung ihrer Interessen durch die Sozialdemokratie steht.

Auf die zahlreichen Beschwerden gegen den Inhalt des „Vorwärts" und der „Neuen Zeit" einzugehen, hat die Presse der bürgerlichen Parteien nicht die geringste Veranlassung; sie kann sich damit begnügen, die Klagen als Beweis dafür zu betrachten, daß es der Sozialdemokratie in bedenklichem Maße an geeigneten geistigen Kräften fehlt, welche im Stande sind, die Parteiblätter mit einem Inhalt auszustatten, der dem Inhalt der vielgeschmähten Bourgeoispresse wenigstens einigermaßen die Wage hält. Ebensowenig liegt ein Grund vor, sich mit den Beschwerden gegen das Hervortreten des Personenkultus, der mit den Führern getrieben wird, zu befassen; die Heroenverehrung, über welche der englische Historiker Carlyle ein ebenso interessantes wie inhaltreiches Buch geschrieben hat, wird durch diesen Kultus in der Sozialdemokratie um ein werthvolles Material bereichert. Von sachlicher Bedeutung war eigentlich, wenn man von der bekannten Stellungnahme zu dem Antisemitismus, sowie von den lahmen und zahmen Beschlüssen über die Maifeier absieht, nur die Auseinandersetzung mit der Gewerkschaftsbewegung und die Behandlung der Landagitation. Was die letztere betrifft, so ist das werthvolle Eingeständniß zu konstatiren, daß die Propaganda auf dem Lande so gut wie keine Fortschritte gemacht hat; die Resignation, welche bezüglich der künftigen Erfolge dieser Thätigkeit bei den Führern herrscht, ließe sich unschwer feststellen, wenn man auch aus opportunistischen Gründen es selbstverständlich vermieden hat, die Aussichtslosigkeit des Kreuzzuges zuzugeben, der gegen das Land unternommen worden ist. Es ist leichter, bei den Reichstagswahlen da und dort in ländlichen Wahlbezirken unter der unzufriedenen bäuerlichen Bevölkerung eine größere oder kleinere Anzahl von Mitläufern zu gewinnen, als die Bauern zu überzeugten Anhängern der Sozialdemokratie zu machen, dies ist selbst dort recht schwer, wo die antisemitische Hetzerei die Landbevölkerung bis zu einem gewissen Grade für die Lehren der Sozialdemokratie vorbereitet und empfänglich gemacht hat.

Was die Stellung zu der Gewerkschaftsbewegung betrifft, so hat man es zwar an einer Resolution nicht fehlen lassen, welche derselben die volle Sympathie der Sozialdemokratie sichert, allein mit dieser Sympathie ist es nicht weit her, dies konnte mit aller nur wünschenswerthen Deutlichkeit aus den überaus scharfen, ja gerade gehässig-persönlichen Angriffen entnommen werden, welche die Herren Auer und Bebel gegen den Führer der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland richteten. Es mag hierbei dahingestellt bleiben, welchen Antheil die persönliche Eifersüchtelei der genannten Volkstribunen an diesem Vorgehen gegen den Genossen Leghien gehabt hat, in der Hauptsache handelt es sich dabei um das Hervortreten des Gegensatzes zwischen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, der ein alter ist und heute noch ebenso besteht wie zu den Zeiten Lassalle's. Die offizielle Sozialdemokratie duldet aber keine Organisation, welche ihr Konkurrenz macht, sie beansprucht für sich und ihre Organisationen das alleinige Privileg der Arbeiterführung, und wer die Anmaßung besitzt, einen selbstständigen Gedanken zu äußern, der nicht von den Führern gebilligt wird, hat eine Behandlung zu gewärtigen, die lebhaft an die Vorgänge auf dem diesjährigen Kongreß in Zürich erinnert, allwo die moralische Kraft der Reden durch die Unterstützung der schwieligen Fäuste derber Genossen aus der Schweiz einen nicht zu verachtenden Nachdruck erhielt. Daß die Intoleranz der Parteileitung bei der Behandlung der Gewerkschaften ebenfalls wieder in hellster Beleuchtung erschien, soll nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden; die Theilnahme sozialdemokratischer Männer an dem Kongreß des Freien Deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M. wird als ein schändliches Verbrechen, als „Canossagang" stigmatisirt, gegen den sogar ein Parteibeschluß in Aussicht gestellt wird. Eine Lust mit den „Doktoren" zu athmen, gegen die Bebel besonders erzürnt ist, oder gar auf einer Bank mit einem Fabrikanten zu sitzen, welch ein Verbrechen! Wenn auch die Mehrheit der Kölner Versammlung mit diesen Ausführungen einverstanden zu sein schien, so fehlte es doch nicht an Männern, die dagegen Widerspruch erhoben und es war doch bezeichnend, daß derselbe vor Allem von Schippel ausging, einem Manne, dem man wohl, wenn Auer und Bebel es auch nicht gerne hören, als einen der fähigsten Köpfe der Sozialdemokratie bezeichnen kann.

Daß auf dem Parteitag das gleiche Anathema, wie gegen die Gewerkschafter und die Theilnehmer am Sozialkongreß, auch gegen die Vertreter der „praktischen" parlamentarischen Arbeit, die Vollmar und Grillenberger, geschleudert wurde, haben wir bereits hervorgehoben, als eine der interessantesten, wenn nicht die wichtigste Erscheinung auf dem sozialistischen Parteitag. Fassen wir den Gesammteindruck der Verhandlungen zusammen, so wird man sagen müssen: Zurücktreten der großen Gesichtspunkte gegen kleines und kleinliches persönliches Gezänk — weitgehende sachliche Differenzen über Taktik und Richtung des propagandistischen Arbeitens — große Nervosität der uniformistischen „Führer" gegen alle individuellen Regungen und im Zusammenhang damit Terrorismus gegen alle nicht unbedingt Bebel- und Liebknecht-Gläubigen. Vom Standpunkte der Gegner der Sozialdemokratie verdient der Parteitag jedenfalls eine recht gute Note.

Der Ausfall der Wahlen.

Obgleich das zahlenmäßige Ergebniß der Landtagswahlen erst nach den Abgeordnetenwahlen vom 7. November festgestellt werden kann, so steht doch schon fest, daß die Zusammensetzung des neuen Hauses sich zwar nicht erheblich verändern wird, daß aber eine kleine Verschiebung nach rechts eingetreten ist. Das Centrum ist in seinem Besitzstand kaum vermindert worden, aber weitere Erfolge hat es bisher auch nicht zu verzeichnen. Die Hauptfrage, ob die beiden conservativen Parteien für sich allein diejenige Verstärkung erhalten werden, welche zu einer von den anderen Parteien unabhängigen Mehrheit erforderlich ist, darf mit einiger Sicherheit verneint werden. Im Besitzstande der conservativen und freiconservativen Partei werden eine Reihe von Verschiebungen eintreten, eine absolute Verstärkung aber ist bisher nicht wahrscheinlich geworden. Die Nationalliberalen haben einzelne Mandate an die Conservativen verloren, andere gewonnen, wobei allerdings diejenigen, die ihnen auf Kosten der Freisinnigen zufallen, für die Frage nach der conservativen Mehrheit nicht in Anrechnung kommen. Die „Nationalliberale Correspond." schreibt:

„Nach den im Centralbureau der nationalliberalen Partei vorliegenden Nachrichten können bis jetzt 79 Landtagsmandate für die Partei als gesichert gelten. Es ist wohl außer Zweifel, daß die nationalliberale Partei in der früheren Stärke (86 Mandate) wieder im Abgeordnetenhause Platz nehmen wird. Um etwa 6 Mandate dürften sich die beiden conservativen Parteien verstärken. Das ist dann aber auch die ganze Veränderung, die durch die Landtagswahlen herbeigeführt sein wird. Das Element der Landräthe und politischen Beamten wird aber in beiden conservativen Parteien noch stärker hervortreten als bisher."

Wie viele von den 29 Freisinnigen in das Abgeordnetenhaus wieder zurückkehren werden, ist noch ungewiß. Einen positiven Gewinn von drei Mandaten haben sie bisher nur in Breslau zu verzeichnen, während sechs Verluste jetzt bereits feststehen und andere von der Gruppirung der Wahlmänner am 7. November abhängen. In Hagen fehlt den Nationalliberalen noch ein Wahlmann an der absoluten Mehrheit und erwartet man die Entscheidung von dem Ausfall der Wahl in einem Bezirk (Asbeck), wo am 31. Oktober wegen Behinderung des Wahlvorstehers und Erkrankung des Stellvertreters desselben eine Wahl überhaupt nicht stattgefunden hat. Nach wie vor unklar bleiben die Ergebnisse in Frankfurt a. M., Kiel und Lauenburg.

Politische Tagesschau.

Elbing, 4. November.

Die Gesetzentwürfe über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und über die „Einführung der Berufung in Strafsachen" sind bereits soweit vorbereitet, daß sie dem Reichstage in der ersten Hälfte der Tagung vorgelegt werden können. Ob dies die Geschäftslage des Reichstages gestatten wird, ist jedoch sehr zweifelhaft, da — wie zuverlässig verlautet — die Steuerentwürfe und die Handelsverträge zuerst erledigt werden sollen.

Zur Eröffnung des Reichstags. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es jetzt wieder zweifelhaft geworden, ob der Kaiser in Person den Reichstag eröffnen wird. — In der ersten Sitzung des Reichstages, die für den 16. d. Mts. Mittags 1 Uhr angesetzt ist, erfolgt die Wahl des Präsidiums. Unterrichtete Kreise halten die Wiederwahl des alten Präsidiums für zweifellos.

Zur Spieleraffaire ergreift auch die „Nordd. Allg. Ztg." heute Abend an leitender Stelle das Wort. Sie wendet sich darin gegen das Pharisäerthum, das für die Sünden Einzelner, wie sie in dem Prozeß aufgedeckt worden, die Allgemeinheit verantwortlich machen will, sie erinnert daran, daß die Leidenschaft des Spieles, eine allgemein menschliche Erscheinung, schon bei den alten Germanen stark im Schwunge war, daß ja jetzt der Staat dieser Leidenschaft durch Lotterien entgegenkomme u. s. w. Makao und Roulette seien Waisenkinder gegen Ultimo- und Differenzspiel, von denen besonders die ländlichen Gerichte zu erzählen wüßten. Aber es werde angesichts der Hannoverschen Affaire die Aufgabe der Zukunft sein müssen, in jedem Kreise Aufmerksamkeit und Fleiß anzuspannen und in Sonderheit das geläuterte Ehrgefühl unseres vorbildlichen Offizierstandes auf der gleichen Höhe zu erhalten.

Zur Tabaksteuer erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung der Hausindustrie bei der Zigarrenfabrikation in der Weise unter die Arme zu greifen beabsichtigt, daß mit denjenigen Personen, die für eigene Rechnung Zigarren herstellen und nicht mehr als vier Arbeiter beschäftigen, eine Pauschalsteuer vereinbart werden soll. Die Höhe des Steuerbetrages

Feuilleton.

Seine letzte Jagd.

Skizze von **O. Elster.**

Nachdruck verboten.

Herbst! Wort von berauschendem Klange für jeden Waidmann, der mit der Büchse im Arm durch den goldfarbenen Wald pirscht, dem eifrig suchenden Hühnerhund durch die Felder und Wiesen folgt oder auf schnaubendem Roß hinter der kläffenden Meute mit Hussah und Halloh über die Stoppeln, über Hecken und Gräben, durch Bach und Teich dahinfliegt dem Meister Reinecke nach! Herbst! Wenn die weißen Nebel über die vom Nachtreif feuchten Thalgründe ziehen, wenn im Sonnenglanz des Mittags die silbernen Fäden des Altweibersommers leuchten, wenn sich die Ferne vor unserem Blick zu lichten scheint und hoch aus blauer Luft der starke freie Schrei der wilden Gänse ertönt, die zum Süden ziehen, dann schwillt des Waidmanns Herz, der eingeengt sitzt in den Mauern der Städte, vor Sehnsucht nach dem rauschenden, leuchtenden Wald, nach der freien Ebene, die sich fast schrankenlos unserem Auge eröffnet und über die der Huf unserer Rosse dahinfliegt in langem Jagdgalopp! „Das Paradies der Erde — es ruht auf dem Rücken der Pferde" — so sagt ein arabisches Sprichwort, und wahrlich, was sind alle Genüsse der Großstadt gegen die Lust auf schnaubendem Hengst über die bereisten Felder dahinzusausen?

Wenn die Sommerfrischler in die Millionenstadt zurückkehrten, wenn die Theater ihre Pforten wieder eröffneten, wenn die Straßen sich wieder füllten mit der hin- und herwogenden Menschenfluth, wenn die Bäume des Thiergartens sich in ihr herbstliches Gewand kleideten und die Linden auf der Prunkstraße Berlins die Blätter verloren, dann litt es mich nicht mehr in der Stadt, ich suchte meinen alten Regimentskameraden auf, der seit einigen Jahren dort oben in Hinterpommern seinen Kohl baut. Baron Wolf von Thümling war ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn und bei ihm konnte ich meiner Waidmannslust Genüge leisten. Vor Allem seine Fuchsjagden, die er in jedem Jahr auf seinen abgeernteten Feldern veranstaltete, waren weit und breit berühmt. Er hatte die besten Jagdpferde, englisches Halblut, nicht zu hoch, aber fest auf den Beinen, breites Kreuz, hohes Widerrist, kurzer fester Rücken, wie geschaffen, den Sattel zu tragen, furchtlos und ohne zu scheuen an jedes Hinderniß herangehend und niemals in wildem Ungestüm über das Ziel hinausschießend.

O der herrliche Herbst, die herrliche Jagd!

Das muthige Wiehern der Pferde, das Gebell der Hunde, das Jauchzen der Jäger und der Klang der Hörner! Und nach der Jagd dieser köstliche Hunger, dieser köstliche Durst! Im alten Herrenhause, im hohen, dunkelgetäfelten Gemach, dessen Wände mit Jagdtrophäen geschmückt sind, in dessen weiten Kamin die Flamme der schweren Buchenscheite empor flackern, sitzt die Jagdgesellschaft, Herren und Damen, Diener in grüner silbergestickter Livrée serviren die saftige Rehkeule, die schäumenden Champagnerkelche! Die Augen der Herren blitzen fröhlich aus dem wettergebräunten Antlitz hervor; die sonst so schweigsamen Lippen der Landjunker sind gesprächig geworden und fließen über von Jagdabenteuern und — zärtlichen Worten. Der Champagner hat die Wangen der Damen geröthet: schalkhaft leuchten die Augen in sanfter Gluth und die kleinen Ohren verzeihen den Jägern, wenn ein etwas freies, allzu kühnes Wort „dem Gehege ihrer Zähne" entflieht. Erst wenn die Worte allzu frei werden, dann verabschieden sich die Damen mit lächelndem Munde und die Herren bleiben allein bei der dampfenden Cigarre, dem funkelnden Burgunder und den etwas allzu lustigen Geschichtchen!

O sie waren schön, diese Jagddiners, und herrliche Stunden haben wir verlebt auf dem Gute meines Freundes in Hinterpommern, fröhliche Tage, lustige Abende und fröhliche Nächte! Doch verflogen ist die Lust — armer Wolf! Armer Freund! — — —

Vor zwei Jahren war es. Die Herbstsaison auf Wolf's Gute war prächtiger denn je, denn zum ersten Male herrschte eine Königin in unserem fröhlichen Kreise, die junge, schöne Gattin Wolfs.

Ich sehe sie noch vor mir, die schlanke, biegsame Gestalt mit dem feinen Gesichtchen, umrahmt von den goldenen Locken! Fröhliches Lachen auf den purpurnen Lippen, leuchtenden Auges trat sie uns entgegen, die schmale rechte Hand uns zum Handschlag reichend. Und dann schwang sie sich, leicht wie eine Feder, an der Hand ihres Gatten in den Sattel, die Hifthörner jubelten auf, die Meute begrüßte aufheulend die schöne Herrin und hinaus ging es in wilder Flucht in die herrliche, frische, freie Gottesnatur.

Wolfs Augen leuchteten.

„Ist sie nicht ein herrliches Geschöpf, meine Antonie?" so fragte er mich, und ich nickte zustimmend dem glücklichen Freunde zu.

„Ich bitte Dich", fuhr Wolf fort, „suche an ihrer Seite zu bleiben. Sie wollte durchaus den Rappen reiten, aber ich fürchte, das Thier ist noch nicht ruhig genug für eine Fuchsjagd. Ich muß zu den Piqueuren".

„Ich werde aufpassen".

„Nun gut! Vorwärts denn!"

Ein schöner Herbsttag war's. Dichter Nebel ruhte auf den abgeernteten Feldern. Als aber die Sonne emporstieg, zerstreuten sich die Nebelwolken und lichtblau erstrahlte der Himmel über dem Gefilde. An den Stoppeln und Gräsern glitzerten tausend und abertausend Tropfen. Silberne Fäden flogen durch die frische Luft und legten sich schmeichelnd um den Schleier Antoniens. Bezaubernd schön war die junge Schloßherrin und die Jagdgesellschaft beugte sich huldigend vor ihr. Ihr Rappen spielte mit dem Gebiß; seine Augen leuchteten feurig unter dem langen Haarbüschel der Stirn hervor, sein langer Schweif peitschte die auf- und abwogenden Flanken des schwarzglänzenden Leibes. Berührte die Reiterin ihn mit der leichten Gerte, dann blies er die Nüstern zornig auf und stampfte den Boden.

Die Jagd begann. In langem Jagdgalopp jagten wir über Feld und Wiesen, geführt von Antonie, deren Roß schnaubend dahinflog. Kaum vermochte ich an ihrer Seite zu bleiben. Jetzt hatten die Hunde den Fuchs erblickt. Laut kläffend stürzten sie auf den Feind, der einem fernen Walde zustrebte. Die Hörner jubelten auf! Der Jagdruf der Jäger erscholl! Toiho! Toiho! Fester legten sich die Schenkel um die Rippen der Pferde — und dahin stürmte die Jagd!"

Seite an Seite mit Antonie jagte ich dahin. Ich bemerkte, wie sie mit kräftiger Hand den Rappen zügelte, wie ihre Wangen sich dunkler färbten und die kleinen Perlenzähne sich energisch in die schwellende, purpurne Unterlippe gruben. Wir schnitten dem Fuchs die Richtung nach dem Walde ab. Der Verfolgte schlug einen Haken und versuchte in ein dichtes Gestrüpp zu entkommen, welches einen alten Steinbruch begrenzte. Die Hunde waren Meister Reinecke dicht auf den Fersen. Laut auf heulte die Meute, als sie jetzt den Gegner wieder erblickte und auf's Neue erscholl das langezogene Toiho! Toiho! der Jäger.

Die Hunde stürmten in unmittelbarer Nähe an uns vorüber, heulend, kläffend, bellend — die wilde Jagd! Antoniens Pferd scheute zurück vor der buntscheckigen Masse und bäumte sich hoch empor. Noch war ich an Antoniens Seite, meine Hand griff nach dem Zügel des sich bäumenden Rappen.

„Lassen Sie" . . . keuchte Antonie. „Ich werde es selbst zur Vernunft bringen . . . ."

„Baronin, ich bitte Sie . . . ."

Zu spät! Der Hieb der Gerte sauste nieder, einen furchtbaren Satz vorwärts machte das Pferd, dann nahm es das Gebiß, dessen Zügel durch den Sprung gelockert waren, zwischen die Zähne und stürmte schnaubend davon.

Ich rannte meinem Fuchs die Sporen in die Flanken, daß er laut aufstöhnte. Vorwärts! Vorwärts! Um Gotteswillen, seht Ihr denn nicht den Kampf mit dem rasenden Roß! Vorwärts, sie ist verloren, wenn das Pferd den Abhang des alten Steinbruchs hinunterstürzt! Vorwärts! Vorwärts . . . . . da — da — ein Schreckensschrei durchzittert die Luft! Vergebens bemüht sich Antonie, das rasende Thier wieder in ihre Gewalt zu bekommen. Jetzt hemmt das Gebüsch den wilden Lauf; das Pferd scheint zu stutzen, man sieht, wie Antonie die Zügel fester anzieht, da — die Unglückselige! — sauft die Gerte nochmals nieder, wieder bäumt sich das Pferd hoch auf und läßt das Gebiß los. Doch Antonie, die zu scharf in den Zügeln gelegen, ruckt dadurch heftig zusammen — das Pferd schlägt mit den Vorderbeinen in die Luft und — stürzt rücklings nieder, seine Reiterin unter sich begrabend. Schnaubend springt es wieder empor und jagt davon, die Reiterin, deren Kleid sich im Sattel verwickelt, hinter sich herschleifend. — —

Die Jagd war vergessen. Alle stürmten dem durchgehenden Rappen nach. Nach einigen Minuten war er umstellt. Meine Hand packte den Zügel, ein Ruck und ächzend brach das Thier zusammen.

Und Antonie?!!

wird nach der Quantität des verarbeiteten Rohtabaks und nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter bemessen werden. Man hofft auf diese Weise die Hausindustrie, soweit eben Betriebe kleiner Unternehmer in Betracht kommen, nicht nur nach Möglichkeit zu schonen, sondern gerade zu fördern und zu entwickeln. In Regierungskreisen ist man auch überzeugt, daß ein Rückgang im Verbrauch gerade bei den in der Hausindustrie hergestellten Zigarren am Wenigsten zu befürchten sein wird, weil hier doch nur geringe Sorten bis zu 35 Mk. pro Mille, in Betracht kommen, die von einer sehr niedrigen Steuer getroffen werden sollen. Man rechnet auf eine unmerkliche Preiserhöhung, denn wenn beispielsweise eine 4-Pf.-Zigarre im Einzelverkauf auch um ½ Pf. theurer werden würde, so würde im Handel auch diese Vertheuerung sehr bald die Spitze verlieren, weil dieselben Zigarren je 3 für 13 oder je 4 für 16 Pf. verkäuflich sein werden.

Nochmals das franco-russische Bündniß. Die Wiener Presse bringt an leitender Stelle eine längere Zuschrift, welche ihr aus Petersburg von vertrauenswürdiger Seite zugegangen. In dem Schreiben wird das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland sowie die Pariser und Toulouer Festtage besprochen und constatirt, daß man in maßgebenden russischen Kreisen durchaus nicht jener optimistischen Konjekturalpolitik huldigt, welche momentan in Paris und Petersburg die öffentliche Meinung stark beschäftigt. Die Zuschrift führt aus, daß zwischen der französischen und der russischen Politik fortdauernd ein wesentlicher Unterschied bestehe! Frankreich verfolge eine beschränkte Revanchepolitik, während Rußland in Europa, im Orient und in Asien große continentale Politik führe. In diesem Unterschiede liege die Erklärung dafür, weshalb das Petersburger Cabinet sich nicht darauf beschränken dürfe, für Frankreich die Kastanien am Rhein aus dem Feuer zu holen, sondern auch fernerhin eine vorsichtige und zurückhaltende Stellung gegenüber Frankreich einnehmen müsse.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. Nov. Heute Vormittag wurden die Verhandlungen der Bevollmächtigten über den deutsch-russischen Zollvertrag wieder aufgenommen. Vermuthlich sind deutscherseits die Erklärungen übergeben worden, zu deren Feststellung der Zollbeirath einberufen war. Wie die „Nat. Ztg." hört, haben die Berathungen des letzteren zu einer Konzentrirung der Forderungen der deutschen Industrie auf eine geringere Zahl wichtigerer Punkte geführt. Bei der Formulirung derselben hat das Bestreben, eine Verständigung zu ermöglichen, abgewaltet.

— Der Militär-Etat hat bis jetzt noch nicht fertig gestellt werden können. Ein bestimmter Termin, wann der Militär-Etat dem Bundesrathe zugehen wird, konnte in der gestrigen Bundesraths-Sitzung nicht angegeben werden.

* **Darmstadt,** 3. Nov. An unserem Hofe weilen gegenwärtig eine Reihe von Fürstlichkeiten zum Besuche: Großfürst Sergius von Rußland mit Gemahlin und Großfürst Paul, ferner Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlin. Gestern langten noch Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Prinzessin Victoria hier zu mehrtägigem Aufenthalte an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Nov. Nach einer Budapester Privatmeldung hat Fürst Windischgrätz, welcher heute Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen. — Hier tritt neuerdings das Gerücht auf, daß vertrauliche Verhandlungen eingeleitet werden, welche die Verlobung des Prinzen von Neapel mit einer österreichischen Prinzessin betreffen.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Die Monarchisten glauben den Augenblick gekommen, die Aufhebung des Verbannungsgesetzes gegen die Thronforderer anzuregen. Gestern entwickelte Hervé im „Soleil„ den Gedanken, daß die von den Radikalen geforderte Amnestie unvollständig wäre, wenn sie nicht auch dem Grafen von Paris und dem Prinzen Victor Frankreichs Grenzen öffnen würde, und heute giebt „Figaro" an erster Stelle einen Brief der „Times" wieder, in dem Blowitz den-

---

Leblos lag sie da — ihre Gestalt, ihr Antlitz zerfleischt, blutrünstig, furchtbar entstellt. Mit einem wilden Schrei warf sich Wolf über seine Gattin, noch einmal schlug sie die blauen Augen auf, noch einmal sah sie ihn an, dann sank sie zurück, ein leises Beben durchschauerte die schlanke Gestalt — Blutstropfen drängten sich auf die bleichen Lippen — ein hastiges Athmen — ein Röcheln — dann ein tiefer, langer Seufzer, schlaff sanken die Arme nieder — sie hatte ausgelitten — laut aufstöhnend sank mein unglücklicher Kamerad auf der Leiche seiner Gattin zusammen.

Entblößten Hauptes, mit heißen Thränen in den Augen, standen wir da. Auf dem weiten Felde ruhte der kalte, bleiche Glanz der herbstlichen Sonne, von dem verschleierten Himmel herab klang unheimlich der rauhe harte Schrei der Wildgänse und in der Ferne erklang das Gekläff der jagenden Meute, die den Fuchs in dem alten Steinbruch gestellt hatten und sich mit ihm herumbalgten.

Niemand wagte den Schmerz des unglückseligen Mannes zu stören. Niemand wußte ein Trostwort für den armen Freund. Und doch, es mußte etwas geschehen! Ich legte meine bebende Hand auf seine Schulter und versuchte zu sprechen.

Da sah er auf! Niemals werde ich den Blick vergessen! So blickt nur das Auge eines Wahnsinnigen oder eines unschuldig zum Tode Verurtheilten.

Langsam stand er auf und blickte sich im Kreise um. Plötzlich riß er den Hirschfänger aus der Scheide, ich fiel ihm in die Arme, ich glaubte, er wollte sich in die Klinge stürzen.

„Laß mich", rief er und stieß mich zurück. Dann stürzte er sich auf den Reitknecht zu, der Antoniens Pferd hielt. Wir wollten ihn zurückhalten, er bahnte sich gewaltsam den Weg und faßte das sich bäumende Roß mit gewaltsamem Griff am Gebiß.

„Stirb, du Teufelsvieh" — so keuchte er und ehe wir es verhindern konnten, fuhr der breite Stahl des Hirschfängers zwischen die Brust des Pferdes. Ein Blutstrom spritzte hervor, den Wahnsinnigen übersprudelnd. Wolf hatte gut getroffen, hatte er doch schon auf mancher Jagd dem Wild den Fangstoß gegeben; stöhnend brach das Roß zusammen, der Stoß des Hirschfängers hatte sein Herz durchbohrt.

Eine Weile stand Wolf wie besinnungslos vor sich hinstarrend da, dann schlug er die Hände vor das Antlitz und sank ohnmächtig in meine Arme. — — —

Es war seine letzte Jagd. Das fröhlich Totho und Hallali auf den Feldern war für immer verstummt.

selben Gedanken mit tödtlicher Breite plattschlägt. Bis jetzt hat dieser beginnende Feldzug bei den Republikanern nur einen Heiterkeitserfolg. — Der Vorstand des Pariser Preßvereins berieth gestern über Clémenceaus Vorschlag einer Vermittelung im Kohlengebiet und erklärte sich zur Beschlußfassung unzuständig. Eine Versammlung der Leiter aller großen Blätter soll einberufen werden, um eine Entscheidung zu treffen.

England.

London, 3. Nov. Bei dem gestern Abend in Sheffield abgehaltenen Jahresessen der Messerschmiede-Zunft brachte Lord Spencer einen Trinkspruch aus, in welchem er auch die auswärtige Politik berührte. Er sagte, Lord Roseberry's Politik sei die des Friedens und gleichzeitig werde dieselbe die Ehre Englands hochhalten. Auch sei es eine Nothwendigkeit, die Seemacht Englands aufrecht zu erhalten; dies allein wäre die beste Politik Englands und hierdurch würden die Interessen des Landes am besten gefördert. Es wäre in England bekannt, daß Frankreich seine Flotte in letzter Zeit vergrößert hätte, aber auch die britische Marine wäre nicht vernachlässigt worden. — Die „Globe" meldet, daß ein Polizist auf der Westmünsterbrücke eine siebenpfündige Dynamitbombe gefunden habe. — Die englische Presse protestirt energisch gegen die Anschuldigung der Madrider Blätter, daß England die Rechte Spaniens in Marokko schmälern wolle. Eine diesbezügliche Note ging von Seiten der Regierung an an die spanischen Zeitungen ab.

Spanien.

Madrid, 3. Nov. Die Blätter veröffentlichen eine Note der englischen Regierung, in welcher diese erklärt, daß sie niemals beabsichtigt habe, der spanischen Expedition nach Melilla Hindernisse in den Weg zu legen. — Die spanische Regierung bezeichnet die Nachricht als falsch, nach welcher die Cabinette von Wien und London Spanien in Melilla Mißerfolge gewünscht haben sollen. — In Folge der Nachricht, daß in Marseille eine Versammlung stattgefunden habe, in welcher den Spaniern glückliche Erfolge in Marokko gewünscht und gegen die Haltung der englischen Presse in dieser Frage protestirt wurde, sollte hier ein Meeting abgehalten werden, welches aber aufgelöst wurde, weil die polizeiliche Erlaubniß nicht eingeholt worden war. In Folge davon fanden gestern Abend Demonstrationen statt. Der ganze Weg von der Präfektur bis zur französischen Botschaft war mit Polizei und Gendarmerie besetzt, um die Manifestanten von der französischen Botschaft zurückzuhalten. Die Gendarmerie schoß auf die Andrängenden. 23 Personen wurden verhaftet, darunter auch Emili Prieto, der Direktor eines republikanischen Blattes. 3 Gedarmen sind verwundet worden.

Belgien.

Brüssel, 4. Nov. Sämmtliche Arbeiter der Zündholzfabriken haben in Grammont die Arbeit niedergelegt. Bis jetzt sind keine Ruhestörungen vorgekommen.

Italien.

Mailand, 3. Nov. Nunmehr beschloß auch der Handwerker-Verein wegen des fortwährenden Mangels an Kleingeld, die Ausgabe einer größeren Summe in Bon's zu einem Francs. Die Mailänder Staatskassen weigern sich beständig, größere Kassenscheine in kleines Papiergeld umzuwechseln.

Zur Choleragefahr.

* **Berlin,** 3. Nov. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Dem energischen Eingreifen der Behörden ist es gelungen, die Cholera überall, wo sie sich zeigte, und auch in den von der Krankheit heimgesuchten Orten so erfolgreich zu bekämpfen, daß jetzt nur noch ganz vereinzelt neue Fälle vorkommen. Die letzteren haben, wie die Verhältnisse in Deutschland zur Zeit liegen, ein unmittelbares Interesse für weitere Kreise nicht mehr in dem Maaße, daß es erforderlich erschien, weiterhin noch täglich an dieser Stelle darüber zu berichten. Gemäß einem Beschlusse der im Kaiserl. Gesundheitsamte gebildeten Cholera-Kommission werden daher von jetzt ab nur zweimal in der Woche und später jede Woche einmal Mittheilungen über die etwa neu vorgekommenen Cholerafälle hier veröffentlicht werden". — Von anderer Seite wird geschrieben, daß in sechs an verschiedenen Stellen der Havel entnommenen Wasserproben Cholerbacillen vorgefunden worden sind. Seitens der Regierung wird nachmals dringend vor jeglicher Benutzung des Havelwassers gewarnt. — Zur Leitung der Desinfectionsarbeiten in Havelberg ist ein Desinfector der städtischen Desinfectionsanstaltt abkommandirt und schon seit einige Tagen in Thätigkeit.

Aus aller Welt.

* **Schneidemühl,** 3. November. Nach den neuen Wahrnehmungen scheint eine direkte Gefahr ausgeschlossen zu sein. Der Ausfluß hat bereits ganz aufgehört und kommt nur noch in unbedeutender Menge aus dem Communicationsrohre. Der Brunnenmeister Beyer erklärte, zur Zeit sei Gefahr nicht vorhanden. Die starke Thonschicht sei nicht ladirt. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Risse. Falls neue Erdrutsche eintreten sollten, ist der gefährdete Stadttheil schwerlich mehr rettbar.

* **Gegen die Spielhöllen in Paris.** Wie es scheint, will der neue Polizeipräfekt Lepine ernstlich gegen die Cercles-Spielhöllen einschreiten. Louis Bertrand, Unternehmer des Bettingklub, ist verhaftet worden, weil er zahlreichen Personen Gelder geliehen hat, um sie ihnen dann im Spiele wieder abzunehmen. Seine drei Brüder, Unternehmer und Wirthe des Cercle-franco-americain, des Cercle anglais nnd des Cercle Washington wurden vom Polizeipräfekten genöthigt, von der Leitung dieser drei Spielhöllen abzutreten. Außer diesen vier Cercles-Spielhöllen der Brüder Bertrand — sie sind frühere Kammerdiener Rothschilds — giebt es noch sieben andere bedeutende Spielhöllen, wovon der Cercle de la Presse, der Cercle de l'Escrime und der Cercle des Méridionaux zu nennen sind. Indessen ist es fraglich, ob gründlich mit all diesen Klubs abgerechnet wird. Abgeordnete, Senatoren, frühere Minister und gewichtige Politiker sitzen im Vorstande dieser Cercles, die ihnen dafür namhafte Einkünfte, freien Tisch u. s. w. gewähren. Deshalb wird der Schlag wohl abgewandt werden, wenn er diesmal ja ernstlich drohen sollte. Schon oft ist in der Pariser Presse auf das Treiben in den Cercles hingewiesen worden, wo jährlich Hunderte und Tausende sich zu Grunde richten. Die Polizei hat sich von ihrer Nachsicht nicht abbringen lassen: die besagten Politiker bilden eine Schutzmauer um die Spielhöllen.

***Ein vielversprechender Knabe.** Aus Berlin wird uns schrieben: Ein wahres Verbrechergenie scheint der 15 Jahre alte Knabe Richard Lubahn zu sein, welcher vor einigen Wochen als Lehrling zu einem Barbier im benachbarten Flecken Königs-Wusterhausen kam. Wegen wiederholter schlechter Streiche von seinem Lehrmeister zurechtgewiesen, suchte er das dadurch in ihm hervorgerufene Gefühl nach Rache an der Familie, in der er Aufnahme gefunden, in erschreckender Weise zu verwirklichen. Als er am Sonntag Abend allein in der Wohnung war, erbrach er den Kasten, in dem sein Lehrherr sein Geld aufbewahrte, eignete sich den gesammten Inhalt an und ergriff die Flucht. Vorher aber holte er das 4jährige Töchterchen seines Lehrherrn aus dem Bette, nahm dasselbe mit und warf es in den Canal. Zufällig hatte ein Fischer die Unthat bemerkt und rettete die Kleine vor dem Tode des Ertrinkens. Es ist noch nicht gelungen, des knabenhaften Mordbuben habhaft zu werden.

* **Selbstmord eines Naturforschers.** Aus Fiume, 31. Oktober, wird berichtet: Karl Akin, korrespondirendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der ungarischen Akademie, kam hier vor einigen Tagen an und stieg im „Hotel Lloyd" ab, wo er sich heute mit Cyankali vergiftete. Man fand bei ihm einen Brief an General-Direktor Kuranda, in welchem er angab, lebensmüde zu sein. Weitere Briefe hat er an den Minister Grafen Ludwig Tisza und an den Grafen Batthyany, den Gouverneur von Fiume, gerichtet. Der Selbstmord erregt hier großes Aufsehen. — Akin war Naturforscher, hat größere Reisen unternommen und sich durch Veröffentlichung von Artikeln in deutschen, französischen und ungarischen Blättern bekannt gemacht. Er war über 60 Jahre alt.

* **Blutrache.** Ein italienisches Trauerspiel, dessen Schaubühne abwechselnd Ancona und Bologna gewesen, hat kürzlich in ersterer Stadt einen trüben Abschluß gefunden. Vor mehreren Jahren hatte der Unternehmer Malucci in Ancona den Transport der Kohlen von den aus England kommenden Schiffen nach der Eisenbahnstation, von wo diese über ganz Italien versendet werden, übernommen und zog daraus einen beträchtlichen Gewinnn. Das rasche Reichwerden Maluccids bestimmte einen gewissen Bruto Mondaini, sich nach Ablauf der Concession Maluccis um diese zu bewerben, nachdem er mit einem seiner Freunde, dem Mechaniker Giecchetti, eine Maschinerie ersonnen, mittels deren die Kohlen von den Schiffen direct ans Land befördert werden könnten. Die Furcht, durch Mondainis Erfindung brodlos zu werden, und der Haß der Arbeiter gegen das Maschinenwesen brachten nun die Handlanger und Lastträger des Hafenplatzes von Ancona in Aufruhr; es fanden Zusammenrottungen vor dem Hause Giacchetis statt und eines Abends wurde Bruto Mondaini mitten auf dem Marktplatze von Ancona durch einen Pistolenschuß todt zu Boden gestreckt. Die Arbeiter stoben auseinander, und die auf den Schuß herbeieilenden Carabinieri fanden bei der Leiche nur den Bruder des Ermordeten, Ezio Mondaini, der nach Rache schrie. Die Gerichte nahmen die Angelegenheit in die Hand. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt; einer der ersten, die festgenommen wurden, war Malucci, weil auf ihn, obgleich er am Tage der That sich von Ancona entfernt hatte, um bei der Direktion der Eisenbahngesellschaft in Florenz einen letzten Versuch zur Verlängerung seiner Consession zu machen, der schwere Verdacht fiel, den Mordanschlag angezettelt zu haben. Dieser Verdacht wurde durch die Thatsache bestärkt, daß er mehreren seiner Leute schnell zur Flucht verholfen hatte. Als die Verhandlungen wegen dieses Mordes vor den Assisen zu Ancona begannen, belief sich die Zahl der Angeklagten auf 11. jene der Zeugen auf 150, die der Vertheidiger auf 22! Um das Urtheil der Jury nicht beeinflussen zu lassen, wurden die Verhandlungen von Ancona, wo alles an der Sache betheiligt war, nach Bologna verlegt. Die Aufregung der Gemüther pflanzte sich nun nach dieser alten Musenstadt fort; mit leidenschaftlichem Interesse sah man während des ganzen vergangenen Monats im Gerichtssaale neben den Gestalten der Angeklagten die ersten Advocaten Italiens als Vertheidiger auftreten. Gegen den Präfecten von Ancona, Comendatore Isaaco, war das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet worden, weil er eine Person, die ihm unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses Enthüllungen über den Mörder gemacht hatte, um keinen Preis nennen wollte; neben ihm sah man einen Galeerensträfling in Ketten und Banden als Zeugen erscheinen. Da alle Zeugen sich überdies fortwährend gegenseitig widersprachen, keiner der Angeklagten zu einem Geständnisse zu bringen und der Schuldige durchaus nicht zu ermitteln war, so stieg die Spannng im Publikum immer mehr. Am 9. Oktober wurde endlich das Urtheil gesprochen. Alle Angeklagten, mit Ausnahme zweier junger Leute, Racaneschi und Chili, gegen die nach der Volksmeinung am wenigsten vorzuliegen schien, wurden freigesprochen. Die Freigesprochenen verließen Bologna und kehrten nach Ancona zurück. Dort erwartete Ezio Mondaini den Malucci, den er für den Hauptschuldigen hielt, auf dem Bahnhofe und streckte ihn, gerade so wie sein Bruder gefallen, mit einem Pistolenschuß todt zu Boden. Er selbst ist spurlos verschwunden.

* **Schiffsunglück.** Der Dampfer „City of Alexandria" aus New-York ist in Folge einer Entzündung der Spiritusladung zwischen Mantanzas und Havanna verbrannt. Es wird vermuthet daß 34 Personen ertrunken sind.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ein neues Stück von Baron v. Roberts.** Alexander Baron von Roberts vieraktiges Schauspiel „Chic" fand im Berliner Theater vor einigen Tagen eine relativ freundliche Aufnahme, im zweiten und dritten Akt theilweise starken Beifall, der im letzten Akt erheblich nachließ und theilweise auf Widerspruch und Zischen stieß. „Chic" behandelt die Frage, ob die Tochter einer declassirten Familie einen Mann von Familie heirathen darf und beantwortet die Frage dahin, daß dies geschehen darf, wenn der schuldige Vater seine Familie durch Selbstmord rehabilitirt hat. Das Stück scheint expreß für Frau Sorma geschrieben zu sein, welche ununterbrochen inmitten der durch viel überflüssiges Episodenwerk ausgeschmückten Handlung steht und schließlich auch mit dem anwesenden Dichter vor der Rampe erschien.

Nachrichten aus den Provinzen.

Kulmer Stadtniederung, 2. Nov. Mit welchen Schwierigkeiten öfters Lehrer zu kämpfen haben, zeigt folgendes Vorkommniß: Auf Anregung der Regierung kaufte die Schulgemeinde O. für die dortige Schulstelle Ackerland und Wiese. Da die Verhandlungen über die neuaufzustellende Matrikel schwebten, wurde der Acker nebst der Wiese dem Lehrer verpachtet. Die Pacht sollte den Festsetzungen der neuen Matrikel entsprechend sein. Bis heute haben aber die Festsetzungen über die Ländereien noch nicht stattgefunden. Was that nun die Schulgemeinde? Sie behielt dem Lehrer das Gehalt für das IV. Quartal d. Js. ein. Gegen diese eigenmächtige Handlung der Gemeinde beschwerte sich der Lehrer bei der Behörde und diese wies sofort den Rendanten der Schule an, den Lehrer zu befriedigen. Jedoch bis heute ist der Rendant der Aufforderung der Behörde nicht nachgekommen, und der Ortslehrer arbeitet denn ohne Gehalt. Selbstverständlich wird er sich an die höchste Behörde wenden, um zu seinem Recht zu kommen. Der Lehrer ist bereit, sofort Pachtzahlung zu leisten, wenn die endgiltige Entscheidung der Behörde in dieser Angelegenheit erfolgt ist.

Allenstein, 1. Nov. Seit dem 15. Oktober d. J. ist für die Soldaten der hiesigen Garnison ein sogenanntes „Soldatenheim" in der früheren „Flora" eingerichtet worden, das von dem Garnisonsküster verwaltet wird. Zum angenehmen Aufenthalte dienen mehrere Zimmer, in denen Billard, allerlei Spiele, Zeitschriften ꝛc. Unterhaltung gewähren. Ein besonderes Zimmer ist den Briefe schreibenden Soldaten zur Verfügung gestellt, denen Schreibmaterial unentgeltlich geliefert wird. Getränke und Speisen werden in guter Beschaffenheit zum Selbstkostenpreise verabfolgt. In dem großen Saale werden öfters Vorträge und Unterhaltungsabende abgehalten, woran auch die Familien der Unteroffiziere theilnehmen. Im Sommer bietet der benachbarte Garten einen verlockenden Aufenthalt. Das ganze Etablissement, das unter der Aufsicht des Divisions-Pfarrers Peters steht, gewährt den Soldaten in ihren Freistunden einen sehr angenehmen, behaglichen Aufenthalt und wird von ihnen sehr gerne aufgesucht, was für das sittliche Leben der Truppen nur von Nutzen sein kann.

Memel, 1. Nov. Der Redakteur der „Königsb. Hart. Ztg.", Herr Michels, war angeklagt, in einer bei der diesjährigen Reichstagswahl in Memel gehaltenen öffentlichen Rede den Landrath Cranz beleidigt zu haben. In der am 30. Oktober in Memel abgehaltenen Gerichtsverhandlung wurde Herr Michels zu einer Geldstrafe von 150 M. verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte die Verhängung einer 3wöchigen Gefängnißstrafe beantragt. In dem Urtheilsspruch wurde hervorgehoben, daß der Landrath Cranz als conservativer Agitator seine Amtsbefugniß überschritten habe, daß daher eine Freiheitsstrafe gegen den Angeklagten nicht am Platze sei.

Lokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

5. Nov.: **Vielfach heiter, wolkig, milde, windig, Sturmwarnung f. Küsten.**

6. Nov.: **Veränderlich, milde, Nebel, windig, Nachtfröste. Stürmisch an den Küsten.**

Elbing, 4. November.

* [**Die längsten Fernsprech-Verbindungen**] waren in Deutschland bis zum Beginn dieses Etatsjahres diejenigen zwischen Berlin und Hamburg mit einer Länge von rund 294 Kilometer und zwischen Berlin und Breslau mit einer Länge von rund 380 Kilometer; für beide Anlagen hatte sich der Bronzedraht von 3 Millimeter Stärke durchaus bewährt. Die günstigen Erfahrungen, welche mit diesen Anlagen gemacht worden waren, veranlaßten die Reichs-Telegraphenverwaltung, die Herstellung von Fernsprech-Verbindungsanlagen auch zwischen Berlin und Königsberg i. Pr., sowie zwischen Berlin und Frankfurt a. M. und zwischen Berlin und Köln in Angriff zu nehmen. Die Länge dieser Anlagen (Berlin—Königsberg rund 760 Kilometer, Berlin—Frankfurt rund 520 Kilometer und Berlin—Köln rund 630 Kilometer) geht wesentlich über diejenige der erstgenannten Verbindungsleitungen hinaus. Bei den vor Ausführungen der neuen Linien angestellten Versuchen ergab sich, daß für derartige Entfernungen der Bronzedraht von 3 Millimeter Stärke wegen des immerhin hohen elektrischen Gesammtwiderstandes der Leitung keine unter allen Umständen ausreichende und sichere Verständigung gewährleistete; zur Erzielung einer Sprechfähigkeit wurde deshalb nach dem „Arch. f. Post und Tel." die Doppelleitung nach Königsberg aus 4,5 Millimeter, die beiden Doppelleitungen nach Frankfurt sowie nach Köln aus 4 Millimeter starkem Bronzedraht hergestellt. Beide neue Drahtsorten sind aus dem gleichen Material wie die bisher verwendeten Bronzedrähte von 2 und 3 Millimeter Durchmesser. Nachdem die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg nahezu fertiggestellt und vor einiger Zeit schon bis Elbing dem Betrieb übergeben worden ist, wird der Verkehr mittels des Fernsprechnetzes durch die im Bau begriffenen Verbindungen Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt demnächst eine weitere wesentliche Ausdehnung gewinnen. Die Verbindung Berlin-Köln geht bereits ihrer Vollendung entgegen; die Eröffnung steht demnächst bevor. Diese Linie nimmt ihren Verlauf an der von Berlin über Spandau, Rathenow, Stendal Gardelegen, Hannover, Hameln, Paderborn, Büren, Meschede und Könsahl nach Köln (Rhein) führenden Straße; sie besteht aus zwei an einem besonderen Gestänge geführten Doppelleitungen, von welchen die eine ausschließlich für den unmittelbaren Verkehr zwischen Berlin und Köln bestimmt ist, während die andere gleichzeitig dem Verkehr zwischen Hannover und Köln dienen soll. Demgemäß werden in die eine Leitung die Fernsprech-Vermittelungsanstalten in Berlin und Köln, in die andere diejenigen in Berlin, Hannover und Köln eingeschaltet werden. Zur Befestigung der vier Leitungsdrähte, welche bei einer Gesammtlänge von 2524 Kilometern ein Gewicht von etwa 292,800 Kilogramm besitzen, haben ungefähr 11,500 Stangen von 8,5 bis 10 Meter Länge neu errichtet werden müssen. Bei Tangermünde mußte durch das Strombett der Elbe und deren Ueberschwemmungsgebiet ein Kabel von 1925 Meter Länge gelegt werden. Die Anlage gewinnt für technische Kreise insofern an Interesse, als hierbei auch für die Unterwasserführung ein sogen. Luftraumkabel mit Papierisolirung angewendet wird, ein Versuch, welcher anderwärts noch nicht gemacht worden ist. Das in den Strom zu versenkende Kabelstück von ungefähr 225 Meter Länge, enthält drei Doppelleitungen. Jede von ihnen besteht aus einem verzinnten und einem unverzinnten Kupferdraht von 3,8 Millimeter Durchmesser, welche mit einem Papierstreifen verseilt und mit einem Papierband umwickelt sind. Der sechsaderige Leitungsstrang ist mit imprägnirtem Baumwollenband bewickelt und demnächst mit zwei Bleimänteln umpreßt. Unter dem äußeren Bleimantel, von letzterem getrennt, liegt die Bewehrung, welche aus zwei Lagen eiserner, sogen. Profildrähte besteht. Die innere Lage enthält 26, die äußere 31 solcher Profildrähte. Zum Schutz gegen Beschädigungen ist das Kabel mit eisernen Muffen umgeben und in den Grund des Stromes eingebaggert.

* [**Disciplinarstrafen gegen Stadtverordnete.**] In einer Stadt der Provinz Sachsen hatte ein Oberbürgermeister sich für befugt erachtet, gegen einen Stadtverordneten, der Mitglied einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters stehenden Verwaltungsdeputation war und die Discretion verletzt haben sollte, eine Ordnungsstrafe festzusetzen. Der betreffende Stadtverordnete beschwerte sich darüber beim Regierungspräsidenten und als dieser die Beschwerde zurückwies, klagte er beim Oberverwaltungsgericht. Letzteres hat nun entschieden, daß weder der Oberbürgermeister noch der Regierungspräsident befugt sind, Disciplinarstrafen gegen einen Stadtverordneten festzusetzen. Es führt aus: Nach der Städteordnung „können die zu bleibenden Verwaltungs-Deputationen gewählten stimmfähigen Bürger und andere von der Stadtverordneten-Versammlung auf eine bestimmte Zeit gewählten unbesoldeten Gemeindebeamten durch einen übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten auch vor Ablauf ihrer Wahlperiode von ihrem Amte entbunden werden". Die Absicht des Gesetzgebers sei unzweifelhaft dahin gegangen, die Mitglieder der bleibenden Verwaltungs-Deputationen keinem Disciplinarverfahren zu unterwerfen, sondern durch gemeinsamen Beschluß der städtischen Behörden von ihrem Amte zu entbinden. Sei aber das ordentliche Disciplinarverfahren gegen die gedachten Mitglieder nicht zulässig, so könne auch nicht das Ordnungs-Strafverfahren gegen dieselben stattfinden.

* [**Ministerialverfügung über Reife- und Abschlußprüfungen.**] Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. Bosse hat an sämmtliche Provinzialschulcollegien eine Circularverfügung über die Ergebnisse der diesjährigen Reife- und Abschlußprüfungen, sowie über die fernere Handhabung dieser beiden Prüfungen gerichtet. Wie der Minister ausführt, haben nach den Berichten der Provinzial-Schulcollegien die neuen Ordnungen der Prüfungen vom 6. Januar 1892 ihre erste Probe im ganzen gut bestanden, wenn auch die Ordnung der Abschlußprüfungen nicht sofort überall ihrem Geiste entsprechend gehandhabt wurde und in Folge dessen hier und da Unzuträglichkeiten zu Tage traten, die bei richtigerer Handhabung hätten vermieden werden können.

* [**Durch Cabinetsordre**] ist folgende Aenderung in der Uniformirung der Exekutivbeamten der städtischen Polizei-Verwaltungen vom 1. April 1894 ab verfügt worden: Die Inspektoren und Kommissare dürfen bei feierlichen Gelegenheiten und sonstigen besonderen Anlässen einen mit dem Abzeichen ihres Grades versehenen Ueberrock aus dunkelblauem Tuch mit Aermelaufschlägen aus demselben Stoff, mit platten Knöpfen von gelbem Metall, karmoisinrothem Kragen und gleichfarbigen Vorstößen um die Aermelaufschläge und an den Taschenleisten tragen. Der Ueberrock muß in Form nnd Schnitt den Röcken der Offiziere nachgebildet sein und bei den Inspektoren an die Stelle des für sie vorgeschriebenen Interimsrockes treten. Die Sergeanten erhalten anstatt ihrer Achselstücke eine Achselklappe aus karmoisinrothem Tuch ohne Einfassung mit dem königlichen Wappenschild. Von den Wachtmeistern und Sergeanten kann anstatt des vorgeschriebenen Uniformrockes aus Tuch bei warmer Witterung ein leichter Rock von gleichem Schnitt mit vorgeschriebenen Abzeichen ihrer Grade getragen werden. Die unteren Exekutionsbeamten der Polizeiverwaltungen auf dem Lande können auf Antrag dieser Verwaltung mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die Dienstkleidung der städtischen Polizeibeamten anlegen.

* [**Central-Verein westpreußischer Landwirthe.**] Für die Generalversammlung in Danzig am 14. November ist nunmehr die Tagesordnung wie folgt festgestellt: 1. Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag (Referent Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Josephsdorf). 2. Ueber neuere Versuchsresultate auf dem Gebiete der Zuckerrüben- und Kartoffelcultur (Referent Herr Professor Dr. Marek-Königsberg). 3. Ueber Elektromotoren (Referent Herr Ingenieur Sinell-Berlin). 4. Ueber Molkereiwesen (Referent Herr Molkerei-Instructor Diethelm-Bromberg).

* [**Die Wählerliste für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen**] ist ein interessanter Beleg für die große Verschlechterung unseres kommunalen Wahlsystems durch das neue Einkommensteuergesetz. Es gehören nach dieser Liste an: der 1. Abtheilung 1 Wähler, Herr Geh. Commerzienrath Schichau, der 2. Abtheilung 153 Wähler und der 3. Abtheilung 2196 Wähler. Sämmtliche früheren Wähler der 1. Abtheilung sind — mit einer Ausnahme — der 2. Abtheilung überwiesen worden, während fast sämmtliche früheren Wähler der 2. Abtheilung in die 3. Abtheilung gekommen sind. Der eine Wähler der 1. Abtheilung wird also bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen allein einschließlich einer Ergänzungswahl 8 Stadtverordnete zu wählen haben. Nach den beiden folgenden Stadtverordneten-Wahlen, also über 4 Jahre, wird ein volles Drittel sämmtlicher Elbinger Stadtverordneten, 20 an der Zahl, einem einzigen Wähler das Mandat zu verdanken haben.

* [**Im Gewerbeverein**] findet am 6. November (Montag) eine außerordentliche Versammlung statt, deren Tagesordnung das größte Interesse seitens der Mitglieder verdient. Es wird zunächst ein Beschluß über die Erwerbung der Corporationsrechte zu fassen sein, die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen eine Veränderung der Statuten, Vorstandswahl und Bewilligung eines Beitrags zur Einrichtung von Kochschulen. In der ordentlichen Versammlung werden Fragen beantwortet und Neuheiten vorgezeigt werden.

* [**Kirchenconcert.**] Wir verweisen nochmals auf das morgen (Sonntag) Abend 7 Uhr in der Kirche zu Hl. drei Königen stattfindende Kirchenconcert.

* [**Wohlthätigkeits-Bazar.**] Wie bereits mitgetheilt, veranstaltet Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab, der St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Verein einen Bazar mit Verloosung, worauf wir unsere Leser nochmals aufmerksam machen.

* [**Stadttheater**] Morgen (Sonntag) finden zwei Vorstellungen statt und sind beide der heiteren Muse gewidmet. Nachmittags um 4 Uhr gelangt der lustige Schwank „Die Orientreise" von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg bei halben Preisen zur Aufführung, während Abends um 7 Uhr, wie bereits mitgetheilt, die erfolgreiche Schwank-Novität: „Zwei glückliche Tage" von Franz von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg zum 3. Male in Scene geht. Da für Morgen (Sonntag) zahlreiche Billets-Bestellungen vorliegen, so gelangt diese jensationelle Novität auch Montag zur Darstellung.

* [**Im Befinden des Herrn Meyerhoff**] ist eine so erfreuliche Besserung eingetreten, daß der beliebte Künstler bereits nächsten Dienstag wieder und zwar als „Mongodin" auftreten wird. Die Heilung wird zwar auch dann noch keine vollständige sein, immerhin aber ist sie genügend fortgeschritten, um eine Aufnahme der künstlerischen Thätigkeit als ungefährlich für den weiteren Verlauf des Heilungsprozesses erscheinen zu lassen.

* [**Neuer Beweis für die Treue des Hundes.**] Aus unsern Schulen wird uns mitgetheilt: Im Aufsatz schreibt ein Knabe: „Weil der Hund mit dem Schwanz wedelt, ist er das Sinnbild der Treue."

* [**Tobsüchtig geworden**] ist heute früh eine in der Fuhrgasse wohnhafte 35 Jahre alte Frau, welche schon einige Zeit an Geistesstörung litt. Da die Unglückliche mehrere Personen angriff, mußte sie nach dem Krankenstift gebracht werden.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Der Stationseinnehmer Weigmann in Schneidemühl ist zum Verkehrscontroleur ernannt; versetzt sind die Stationsassistenten Gose in Neufahrwasser nach Güldenboden und Müller I. in Thorn als Verwalter der Station nach Unislaw, die Bahnmeister Bierlert in Schönsee nach Fordon und Reinmann in Bischofswerder nach Schönsee.

* [**Aufhebung eines Verbots.**] Nachdem nunmehr die Maul- und Klauenseuche im Kreise Marienburg gänzlich erloschen, ist seitens des Regierungspräsidenten das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten und des Auftriebes und des Handels mit Schweinen auf den Wochenmärkten in der Stadt Marienburg wieder aufgehoben worden.

* [**Notiz.**] Seit kurzer Zeit weilt in unserer Stadt Herr Sprachheillehrer R. P. Scheer aus Berlin, um hierselbst für Stotterer, Stammler, Lispler 2c. einen Heilkursus abzuhalten. Herr Scheer, der selbst hochgradiger Stotterer war, heute aber vollständig fließend spricht, hat sich das Studium der Sprach-Anomalien zur Lebensaufgabe gemacht und die Heilung derselben zum Ziel gesetzt. Die große Zahl der Atteste von hochgestellten Personen beweist die Vorzüglichkeit seiner Methode zur Genüge. Alle Sprachleidenden werden diese Gelegenheit, von ihrem Uebel befreit zu werden, benutzen. Die Fähigkeit, fließend sprechen zu können, ist in unserer Zeit eine Nothwendigkeit, deren Mangel ein Nachtheil in jeder Lebenslage für die bürgerliche und soziale Brauchbarkeit des betreffenden Individuums ist. Die Unfähigkeit, fließend seine Gedanken in Worte zu kleiden, stellt den Mann zurück gegen andere, sonst nicht bessere und begabtere, häufig sogar an Wissen und Kenntnissen ihm weit nachstehende Standes- und Berufsgenossen, sie hemmt die Erziehung und Ausbildung und kann den Behafteten geistig und körperlich in schweren Fällen niederbeugen, oft zur Verzweiflung bringen. Die Methode des Herrn Scheer ist, wie wir aus dem Prospekt und den Anerkennungsschreiben ersehen, keine von ihm geheim gehaltene oder Wunderkur, sondern eine rein unterrichtliche, das gesammte Geistesleben beeinflussende, die harmonische Zusammenwirkung der Sprachfaktoren in fortgesetzten Artikulations- und Respirationsübungen erzwingende Heilmethode. Wir glauben den Versuch eines mehrstündigen Probeunterrichts, den Herr Scheer gern erlaubt, empfehlen zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Inserate.

* [**Bauernregeln für November.**] Ist's Brustbein an der Martinsgans braun, wirst du bald vielen Schneefall schau'n; November-Morgenroth mit langem Regen droht; viel November-Schnee giebt viel Frucht und Klee; blüh'n im November Bäume aufs Neu, währt der Winter bis in den Mai; Novemberdonner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft; ist Allerheiligen — 1. November — der Buchspan trocken, bleibt der Winter lange hocken; Sanct Martin — 11. November — macht Feuer ins Kamin; wenn die Gänse um Martini auf dem Eise steh'n, müssen sie zu Weihnacht im Schmutze geh'n; der heilige Leopold — 14. November — ist dem Altweibersommer hold; wer heuer nicht freit, hat noch ein Jahr Zeit; Novemberwind scheut Schaf und Rind.

* [**Neue Postmarken.**] Sammler von Postmarken dürften mit Interesse vernehmen, daß die Republick von Uruguay im Begriffe ist, eine neue Postmarke einzuführen. Einer englischen Firma wurde eine Bestellung zur Anfertigung von 8,000,000 Marken gegeben. Es ist Sitte unter den süd- und zentralamerikanischen Republiken, nicht gebrauchte Postmarken an europäische Sammler zu verkaufen. So verkaufte die Regierung von Honduras im Jahre 1891 Postmarken zu dem Werthe von 25,000 Doll. — Diese Summe repräsentirte etwas mehr als die Hälfte des National-Einkommens in jenem Jahre.

* [**Frecher Ueberfall.**] Als am Dienstag Abend der Hotelbesitzer L. mit seinem Fuhrwerk die lange Niederstraße passirte, fielen drei Männer ohne jede Veranlassung dem Pferde in die Zügel und hielten das Fuhrwerk an. Nach verschiedenem Hin- und Herreden und nachdem den Wegelagerern mit Anzeige gedroht worden war, gaben sie das Fuhrwerk frei. Es ist gelungen, die Namen der Burschen festzustellen und es ist nunmehr Strafanzeige gegen sie erfolgt.

* [**Neuer Besoldungsplan der Lehrer.**] Wie wir hören, soll die Königliche Regierung den zur Bestätigung eingesandten Besoldungsplan der Volksschullehrer nicht bestätigt haben, mit der Motivirung, daß die Altersgrenze für das Höchstgehalt zu weit hinausgeschoben sei. Auch soll die Höhe des Zuschusses von der Regierung noch nicht definitiv festgesetzt sein.

* [**Allerlei Mode-Unsinn.**] Der Luxus unserer Tage, der Wunsch mancher Modedamen, durch immer Neues und Ungewöhnliches von sich sprechen zu machen, hat schon manche Modetollheiten verursacht. Bemerkenswerth aber ist, wie eine modeverständige Dame schreibt, daß der Hang nach Luxus jetzt auch bei Toilettestücken, mit denen man nicht „Staat zu machen" pflegt, überraschende Absonderlichkeiten hervorbringt. So hat sich, wie das Neue Wiener Tageblatt zu berichten weiß, eine bekannte und vielgenannte Wiener Schauspielerin gouffrirte („gefaltete") Hemden und Beinkleider anfertigen lassen, und eine Andere ließ diese diskreten Toilettestücke mit 30 Centimeter hohen, in waschechtem Gold eingestickten Monogrammen, natürlich mit echten Spitzen besetzt, dekoriren. — Wie bahnbrechend jede französische Mode ist, lehrt die neueste Damenfrisur. So lange man damit in bescheidenen Grenzen geblieben ist, war die Frisur gar nicht unkleidsam, doch nimmt der sich immer mehr verbreiternde Schopf à la „Glorienschein" jetzt schon bedenkliche Dimensionen an. Das Unschöne bei den nach allerneuestem Pariser Chic arrangirten Frisuren ist der abgeflachte Hinterkopf mit dem ziffern- oder buchstabenartig gesteckten „Dreher". Eine übermüthige Französin erschien unlängst in einer Gesellschaft mit allerlei Glückszeichen im Haar. Glückssembleme sind nämlich momentan schrecklich in Mode. Auf dem regelrecht gewellten, hohen Schopfe der tollen Pariserin tummelten sich, natürlich in Brillanten ausgeführt, kleine Schweinchen, vierblättriger Klee, Spinnen, Pilze, kleine Hufeisen 2c. Hoffentlich findet die Idee keine Nachahmung! . . . Von der Toilette überträgt sich die Exzentrizität natürlich auch auf Luxus- und häusliche Gebrauchsgegenstände. Ist das vielleicht schön: Kaffeeservietten, in deren Mitte sich ein Schmetterling aus veritablem Messing befindet? Oder: ein rother Gazefächer mit einem Thermometer am Deckblatt? Oder: Briefpapier mit imitirt „ausgebrannten" Rändern? Und dann die Sucht, an allen Ecken und Enden Uhren zu plaziren! Müssen wir denn immer daran erinnert werden, wie viel es geschlagen hat? Uhren auf: Schirmstöcken, Geld-, Visite- und Tabaktaschen, auf Nippes, Bonbonnièren, Büsten, Tintenfässern, Zündholzbehältern, kleine Uhren an Fingerringen, Uhren als Anhängsel, kurz, in bisher ganz unbekannter Verwendung. Wie unheimlich wirkt all' das abscheuliche Gethier, das für unseren Schreibtisch berechnet ist. Große graue Spinnen mit stacheligem Rücken als Federwischer, Krokodile als Tintenfässer — bei jedesmaligem Eintauschen der Feder in den Rachen möchte uns ein Gruseln überlaufen, Kröten und Molche als Briefbeschwerer — die Menagerie im Schreibzimmer! . . . Und noch etwas: Eine unsanfte Anspielung für Leute, die Treppenlicht benöthigen: das Etui der Kerzchen in Form eines — Affen! . . . Das ist wenigstens witzig.

* [**Die längste Eisenbahnbrücke Deutschlands.**] Bei der Bauausführung der Fordoner Brücke, der längsten Brücke in Deutschland, ist auch eine Elbinger Firma mehrfach durch Lieferungen und Arbeiten betheiligt gewesen. Der Holzhändler und Zimmermeister Joh. Müller hat sowohl zu den Gründungsarbeiten der Pfeiler einen großen Theil der Spundbohlen geliefert, als auch den gesammten Holzbelag der 1325 Meter langen Fahrbahn für Fuhrwerke und Fußgänger in einer Gesammtbreite von 12,10 Meter (etwa die doppelte Breite der hiesigen „hohen Brücke") in der kurzen Zeit von nur 6 Monaten in allen Holz- und Eisentheilen angefertigt. Die Fahrbahn wird am 15. November dem Verkehr übergeben, während die Eisenbahn bereits am 1. November eröffnet ist.

Literatur.

§ **Ossip Schubin** gehört zu den wenigen deutschen Schriftstellern, die sich erlauben dürfen, den Muth der Wahrheit zu haben, den künstlerischen Zielen nachzustreben, und dennoch auf einen ausgebreiteten Leserkreis rechnen können. Es ist deshalb bezeichnend, das ihr neuer großer Roman „Gebrochene Flügel" nicht in einer der vielverbreiteten Familienzeitschriften, wie „Gartenlaube" oder „Ueber Land und Meer", erscheint, sondern in der „Deutschen Romanbibliothek" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), die stets einer freieren Richtung gehuldigt hat. Er beginnt außerordentlich wirkungsvoll mit den Erlebnissen einer jungen österreichischen Baronesse, die sich in Paris als Erzieherin ausbilden will, die allerdings pikant genug sind und bald auch die Erwartung des Lesers aufs höchste spannen. Da die Verfasserin selbst diesen Roman für ihren besten erklärt hat, darf man der Fortsetzung mit um so größerem Interesse entgegensehen. Neben diesem läuft in der genannten Zeitschrift ein zweiter Roman, „Asphodil" von Wilhelm Jensen, der mit dem ganzen Stimmungszauber der besten Werke dieses Erzählers, der zugleich immer Dichter, und häufig mehr Dichter als Erzähler ist, beginnt. Auf dem Titel der „Deutschen Romanbibliothek" wird fortan der Zusatz „zu über Land und Meer" fehlen; sie scheint also eine selbstständige Haltung anzustreben und dem Zuge der Zeit nach einer freien Entfaltung der künstlerischen Kräfte und Talente Rechnung tragen zu wollen. Preis und Erscheinungsweise bleiben dagegen unverändert: vierteljährlich (für 12 Wochen-Nummern) 2 Mark, das vierzehntägige Heft 35 Pfennig.

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung".

Kopenhagen, 4. Nov. Die dänische Regierung hat dem deutschen Reichs-Marine-Amt die Meldung zugehen lassen, daß an der Südküste von Langeland eine Leiche angeschwemmt sei, welche wohl sicher die des bei der Anfang August stattgehabten Explosion verunglückten Lieutenats z. See Oelsner ist. Die Leiche ist mit der Bord-Uniform eines deutschen Lieutenants zur See bekleidet und der Schädel völlig zerschmettert.

London, 4. Nov. Wie der „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, hat das Schatzamt festgestellt, daß die Ausgaben im Oktober die Einnahmen um 5 Millionen Dollars übersteigen werden. Seit dem Juni bleiben die Einnahmen hinter den Ausgaben um 24 Millionen zurück. Die Zolleinnahmen seit dem Juni ergeben eine Verminderung um 19 Millionen Dollars.

Rom, 4. Nov. Der Königspreis der Ausstellung „Rothes Kreuz" wurde an sechs Aussteller vertheilt. Die höchste Summa erhielt die Firma Rosati (Italien). Kleinere Summen wurden Fröhlich (Schweiz) und Kühlstein (Deutschland) zu Theil. Silbermedaillen wurden Cermach und Lohmer in Oesterreich, Greeff, Jacoby, Bachmayer und Soltsien in Deutschland zuerkannt.

Telephonischer Specialdienst
der
„Altpreußischen Zeitung".

Berlin, 4. Nov. Wie mitgetheilt wird, soll dem preußischen Landtag in der nächsten Session trotz der ungünstigen Finanzlage eine Vorlage über die Erweiterung des Staatsbahnnetzes, insbesondere der Secundärbahnen zugehen.

Wien, 4. Nov. In einer gestern abgehaltenen großen Versammlung der Fortschrittspartei kam es zu groben Ausschreitungen zwischen Fortschrittlern und Demokraten, sodaß die Versammlung polizeilich aufgehoben werden mußte. Vor dem Versammlungslokal entstand mit einer Arbeiter-Ansammlung ein Handgemenge, wobei auf beiden Seiten Verwundungen vorkammen. Mehrere Polizisten wurden durch Messerstiche und Steinwürfe verwundet.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 3. November, — Uhr — Min. Mittage.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingentirt	51,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,25 „	„

Berlin, 4. November 2 Uhr 41 Min. Nachm.

Börse: Fester. Cours vom	3./11.	4./11.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	95,70	95,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,10	96 90
Oesterreichische Goldrente	95,10	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,30	92,00
Russische Banknoten	213,20	213,55
Oesterreichische Banknoten	159,85	159,85
Deutsche Reichsanleihe	106,50	106,40
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,40
4 pCt. Rumänier	79,50	79,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	106,90	106,70

Produkten-Börse.

Cours vom	3./11	4./11.
Weizen Nov.-Dez.	140,70	140,50
Mai	152,00	151,20
Roggen: Ruhig.		
Nov.-Dez.	125,50	125,70
Mai	132,50	132,00
Petroleum loco	18,40	18,40
Rüböl Nov.-Dez.	46,80	46,50
April-Mai	47,70	47,50
Spiritus Nov.-Dez.	32,40	32,30

Danzig, 3. November. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): unver. Umsatz: 200 Tonnen	
inl. hochbunt und weiß	136—133
„ hellbunt	135
Transit hochbunt und weiß	121,00
„ hellbunt	119
Termin zum freien Verkehr Nov.-Dez.	139,00
Transit	120,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	137
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.): unver.	
inländischer	116
russisch-polnischer zum Transit	92,00
Termin November-Dezember	114,00
Transit	92,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	115,00
Gerste: große (660—700 g)	128—130
kleine (625—660 g)	118
Hafer, inländischer	156
Erbsen, inländische	150
Transit	105
Rübsen, inländische	210
Rohzucker, inl., Rend. 88 %, ruhig	12,65

Spiritusmarkt.

Danzig, 3. November. Spiritus pro 10,000 l loco contingentirt 52,00 Br., pro November 32,00 Br., pro November-März 31,00 Gd.

Stettin, 3. November. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 32,20, pro November 31,50, pro April-Mai 33,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 3. November. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement —,—, neue 14,15. Kornzucker exkl. von 88 pCt. Rendement 13,20, neue 13,55. Kornzucker exkl. von 75 pC. Rendement 11,35. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 25,50. Ruhig.

Bedeutende Betriebsersparnisse

werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davontragen.

Der Untergang zahlloser Menschen

wird durch eine einzige schleichende Krankheit herbeigeführt. — Wie die Fäulniß den kräftigen Baum fällt, der Rost Stahl und Eisen zerstört, so richtet diese Krankheit die kräftigste Constitution zu Grunde. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Menschen befallen hat. Mit leichten Symptomen schleicht sich das Uebel in die Constitution und endet häufig mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Als zuverlässiges Mittel bei allen heilbaren Stadien nervöser Zerrüttung beweist sich, wie nachstehendes Zeugniß beweist, die Sanjana-Heilmethode. Herr Hermann Barth zu Herold (Annabergerstraße 4b) bei Thum in Sachsen, der sich das Leiden durch Ueberanstrengung im Berufe angezogen hatte, schreibt: An die Sanjana-Company zu Egham (England). Nachdem ich nun nach Gebrauch Ihrer Heilmethode meine Gesundheit wieder vollständig erlangt habe, bin ich Ihnen meinen größten Dank schuldig. Ich hätte nicht geglaubt, daß bei meiner langjährigen Krankheit noch irgend welche Hilfe zu finden sei und hat mich doch Ihre vorzügliche Heilmethode Gott sei Dank hergestellt. Ich werde daher die Sanjana-Company allen Leidenden bestens empfehlen und zeichne mit Hochachtung am 25. Juni 1890 Hermann Barth.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Stadt-Theater.

Morgen, Sonntag, den 5. Novbr. 1893:
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr,
zu halben Kassenpreisen:
Die Orientreise.
Schwank in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Abends 7 Uhr,
zu gewöhnlichen Preisen.
Zum dritten Male:
Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten
von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.
Montag, den 6. November 1893.
Infolge der zahlreichen Billetbestellungen zum vierten Male:
Zwei glückliche Tage.

Zur Leder-Conservirung

empfehle:
Lederfett, Stiefelschmiere, Thran, Baumöl, Cidledercrême.

Bernh. Janzen.

Elbinger Standesamt.

Vom 4. November 1893.

Geburten: Schulbote Petrus Jacobi 1 S. — Schneider Carl Hopp 1 T. — Arbeiter Carl Pörschke 1 S. — Arbeiter Wilhelm Schiskowsky 1 T. — Tischlermeister Ernst Klein 1 T. — Arbeiter Wilhelm Frost 1 T. — Fabrikarbeiter August Friebel 1 S. — Tischler Carl Sokolowski 1 S.

Aufgebote: Maschinist Hermann Hanke mit Theresia Marx.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Emil Franz mit Elisabeth Tolksdorf. — Arbeiter Heinrich Häse mit Maria Schröter.

Sterbefälle: Carl Wilh. Schidlowski 1 S. 7 M. — Kürschner Th. Koßmann 1 S. 5 J. 4 M. — Schmied Josef Ziolkowski 1 T. 7 J. — Verw. Schuhmacher Johanna Gronau, geb. Lorenz, 1 S. 10 M. — Päckergeselle Ludwig Klein zu Gr. Wickerau 52 J. — Lederzurichter Albert Käschner 1 S. 7¾ J.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 6. November 1893, Abends 8 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

Tagesordnung:

1) Beschluß die Corporationsrechte betreffend.
2) Statutenveränderung.
3) Vorstandswahl.
4) Bewilligung eines Beitrages zur Einrichtung von Kochschulen.

Ordentliche Versammlung.

Fragebeantwortung und Vorzeigung von Neuheiten.

Zahlreichen Besuch, um die Statutenänderung beschließen zu können, erbittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Gemäß § 52 des Statuts werden die erwählten resp. von der Aufsichtsbehörde ernannten Vertreter der Mitglieder der **Allgem. Handwerker-Kranken- und Sterbekasse,** sowie der Arbeitgeber zu einer **Generalversammlung** auf

Montag, den 13. November, Abends 6 Uhr,

in den **„Goldenen Löwen"**, Zimmer unten rechts, hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2) Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
3) Genehmigung der vom Vorstande abgeschlossenen Verträge mit dem Vereinsarzt, Krankenhaus und Kassenführer ꝛc.
4) Allgemeine Kassen-Angelegenheiten.

Elbing, den 2. November 1893.

Der Vorstand.
Monath.

Bruno Stelter,

Inn. Mühlendamm 33.
Eleganteste und modernste Ausführung sämmtlicher Blumen-Arrangements!

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe ꝛc. ꝛc.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

H. Gaartz'
Elbing. **Buch- und Kunstdruckerei. Stereotypie.**

Honig, reiner Gebirgsblüten Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko Mk. 5,50 per Nachnahme.
J. Watz & Cie., Werschetz, Ungarn.

Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk.
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Allg. Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- u. Sterbekasse** hierselbst, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche Beiträge für ihre Arbeiter aus eigenen Mitteln zahlen, werden behufs Vornahme der Wahl von Vertretern zur **General-Versammlung** auf

Sonntag, den 12. d. Mts., Mittags 11½ Uhr,

in den **ehemal. Stadtverordneten-Saal** in dem Gemeindehause auf dem Alten Markt hierdurch eingeladen.

Die Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder geschieht in 2 Abtheilungen in gesondertem Wahlgange, und zwar wählt die erste Abtheilung für folgende Fabrikbetriebe: **Augustin, Behrend,** Englisch Brunner Brauerei, Gasanstalt, **Haertel & Co., Hasse, Hinz Wwe., P. Jantzen, Matthias, Meyer, Raether** und Mineralwasser-Fabrik **Schmidt** bei 289 Mitgliedern, 29 Vertreter.

Die zweite Abtheilung wählt für **Kummer Nachf., Monath, Joh. Müller, Ochs, Oehmke & Schmidt, Regier, v. Roy,** Mühlenstein-Fabrik **Schmidt, Rob. Stobbe, Stach, Sudermann, Tiessen & Sudermann, A. Wiebe** und freiwillige Mitglieder bei 290 Mitgliedern, ebenfalls 29 Vertreter.

Die Herren Arbeitgeber wählen für sich 29 Vertreter.

Elbing, den 3. November 1893.

Der Vorstand.
Herm. Stobbe.

Astrachaner Perl- u. Elb-Caviar (hochfein), **Strassburger Gänseleber-Pasteten, fetten Räucherlachs, Rügenwalder, Braunschweiger** feinste **Cervelatwurst, Spickgänse** ohne Knochen stets auf Lager.

Otto Schicht.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück
jetzt 3,50 Mk.,
bei mehreren 1000 à 1000
3 Mk.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk.

H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei.
Elbing.

Wagenfett! Maschinenöle!
vorzüglichster Qualität billigst.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Für Tischler

Leime in großer Auswahl,
Schellack Ia, blond und orange,
Sandpapier, Feuersteinpapier, Flintsteinpapier in großen und kleinen Bogen,
Bimmstein, leichte und große Stücke,
Wiener Bimmstein,
Catechu in Blöcken und in Tafeln,
Mahagonibraun,
Kali, Polirspiritus,
Leinöl, bester Qualität,
— billigst. —
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Preis-Medaille:
Weltausstellung Chicago.

Der Eisenbahn-Fahrplan
Winterausgabe 1893|94,
ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf.,** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Harzer Kanarien-Vögel
prachtvolle, flotte Hohl- u. Klingelroller, Stück 5, 6, 8, 10, 12 Mark, je nach Leistung, versendet unter Garantie leb. Ankunft gegen Nachnahme **L. Förster,** Zoologische Handlung, Chemnitz. Umtausch gern gestattet. Preisliste über Sing- u. Ziervögel, sprechende Papageien gratis und franco.

Kreuzsaitige **Pianinos** bester Construction, von höchster Tonschönheit u. in eleganter geschmackvoller Ausstattung, ganz neu in Nussbaum von M. 380 an, zur gefl. Auswahl im
Piano-Magazin Alter Markt 3.

Für Stotternde!

Für stotternde Schüler und Erwachsene soll ein hierortiger längerer Kursus abgehalten werden. Zur Anwendung gelangt ein einfaches wissenschaftliches **neuestes** absolut sicheres Verfahren. **Honorar nach Erfolg.** Abendkursus für Erwachsene (Herren- und Damen-Kursus). Anmeldungen nimmt entgegen
Direktor R. P. Scheer
aus Berlin, hier, Schmiedestr. 13, II. Sprechstunden von 10—12 und 3—4 Uhr. Prospekte gratis. Mehrfach ausgezeichnet.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
Anker-Pain-Expeller
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten „Anker" versehenen Flaschen sind echt.

Pianinos, unübertroffen in **Tonfülle** und **Haltbarkeit.** **Preise staunend billig!**
H. Kolmsee, Wasserstr. 27.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Chr. Carl Otto,
Musikinstrumenten-Fabrik,
Markneukirchen i. Sachsen.
Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke ꝛc. zu Engros-Preisen.
Verlangen Sie Preisliste
A. von Musikinstrumenten und Saiten,
B. von Ziehharmonikas und Musikwerke
gratis und franko.

Größere Posten Gypsrohr und grobes Dachrohr zu kaufen gesucht.
Offerten unter **E. 261** beliebe man an die Exped. d. Ztg. zu senden.

C. J. Gebauhr
Flügel- u Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1861. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart
Theilzahlungen
⟶ Umtausch gestattet. ⟵
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

3000 Mk. zu cediren. Off. unter **M. 5** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postk. Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Bestellungen
auf die
„Altpreußische Zeitung"
mit den Beiblättern:
„Illustrirtes Sonntagsblatt" und **„Hausfreund"**
werden **jederzeit** in der Expedition, Spieringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Inserate
jeder Art für **alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter ꝛc.** besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag
die Expedition dieser Zeitung.
Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Kirchenchor zu Heil. Drei Königen.

Sonntag, den 5. November d. Js.:

CONCERT

in der

Kirche zu Heil. Drei Königen

Unter gefälliger Mitwirkung der Herren Organist **Peters** (Orgel), Musikdirektor **O. Pelz** (Violine) und eines Cellisten.

Billets hierzu sind vorher bei Herrn **Selckmann,** Friedrich-Wilhelm-Platz, zu haben. — **Preise der Plätze:** Numm. vor dem Altar **75** Pfg., auf den Chören **50** Pfg., im Schiff **25** Pfg.

Anfang 7 Uhr Abends.

E. R. Korell.

Alter Markt Nr. 38. **Geschw. Martins.** Alter Markt Nr. 38.
Tapisserie- und Wollwaaren-Handlung.

Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen!

Große Auswahl in
Läufern, Tischdecken, Reisedecken, Fensterdecken und -Kissen, vorgezeichnete Stickereien auf Leinen, Korbwaaren, Lederwaaren, Bambusmöbel etc. etc.
Preise für Neuheiten äusserst billig!
Vorjährige Artikel werden **bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft.**

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue **reichillustrierte Preisliste** kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel** usw. Preis 50 Pf. **Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Olten** (Schweiz), **Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.**

Ziehung 20. November d. J.

überhaupt jährlich: **20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. Novbr.**

der Barletta 100 Francs-Loose

mit Haupttreffern im Laufe der Ziehungen steigend bis **Frcs.** 2,000,000. 1,000,000. 500,000. 400,000. 200,000. 100,000. 50,000. 30,000. 25,000. 20,000. 10,000 ꝛc. ꝛc.

Kleinster Treffer durch Amortisation **Frcs. 100 = Mk. 80,— Keine Nieten!** da jedes Loos einmal gezogen werden muß, außerdem spielt jedes Loos ferner mit, so daß es mehrere Male gewinnen kann. Ich verkaufe diese Prämien-Obligationen gegen Casse mit **Mk. 58,—,** auch mit mäßigem Aufschlag gegen Monatszahlungen à **Mk. 4,—,** bei **sofortigem** Gewinn-Anspruch. Aufträge durch Postanweisung erbeten.

Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 12.
Agenten allerorts gesucht.

Nützliches Geschenk!

D.R.-P. 52769 und ausl. Patente.

Der **Patent-Minutenwecker** ist die **einzige zuverlässige** Weckuhr.

Der **Patent-Minutenwecker** mit Stunden- **und Minuten-Weckzeiger weckt** im Gegensatz zu allen anderen Weckern **genau auf die gewünschte Minute.**

Der **Patent-Minutenwecker** mit **vorzüglichem Werk** in feinem Gehäuse ist eine **genau gehende Uhr** und zugleich ein **schöner Zimmerschmuck.**

Preis 6 Mark, postfrei unter Nachnahme. Gegen Postanw. v. **20 Mark** werden **4 Stück** frei zugesd. durch d. Erfinder u. Patent-Inhaber **Madel & Co., Elberfeld.**

Bei Bestellung bitten diese Zeitung zu nennen.

Nur	Geldgewinne		
1 à	100,000	ℳ	100,000
1 à	50,000	»	50,000
1 à	25,000	»	25,000
1 à	15,000	»	15,000
2 à	10,000	»	20,000
4 à	5000	»	20,000
10 à	1000	»	10,000
100 à	500	»	50,000
150 à	100	»	15,000
600 à	50	»	30,000
16,000 à	15	»	240,000
16,870	Gewinne	ℳ	575,000

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung im Ziehungssaale der
Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direction.
Die Gewinne **(nur baares Geld)** betragen über
½ Million Mark
1/1 Orig.-Loose 3 M., ½ Antheil 1¾ M., Viertel 1 M.
(amtliche Liste u. Porto 30 Pfg.), versendet auch unter Nachnahme
Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

August Wernick Nachf.,
Inh.: **Edw. Börendt, Schmiedestrasse 7.**
Die noch am Lager befindlichen, vorjährigen
Wintermäntel
verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 261. Elbing, den 5. November 1893. Nr. 261.

Soeben beginnt der **VI. Jahrgang** der

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen.

Mk. 2,50 für 6 Hefte. Mk. 2,50.

Die „Wiener Mode“ hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in **Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag** ꝛc.

Abonnentinnen genießen das Recht,

Schnitte nach Maaß gratis

zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt.

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probehefte sendet auf Wunsch gratis und franco die Administration in Wien IX./1.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen

Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jerusalemerstr. 48/49

14. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 98 482 700 1 981 **1072** 81 130 67 414 18 59 516 67 694 818 **2080** 170 262 80 536 657 64 801 997 **3083** 149 52 250 382 760 815 **4044** 45 389 615 **5056** [300] 74 133 83 213 428 45 [500] 71 75 715 839 915 **6143** 464 581 683 841 72 73 987 **7126** 34 282 323 46 79 639 54 748 873 918 **8050** 55 358 498 515 50 708 58 882 84 **9008** 36 184 337 69 472 519 24 606 32 46 830

10180 635 747 850 **11184** 440 518 48 85 633 **12123** 54 65 257 713 842 67 **13013** 19 83 460 716 96 817 **14111** 32 274 306 31 97 533 758 854 95 946 50 **15026** 28 88 172 293 305 [1500] 24 [1500] 29 [500] 83 521 70 729 54 824 60 [500] 72 956 64 **16057** 69 102 39 670 862 948 62 92 **17195** 231 507 854 89 944 95 99 **18214** 329 67 98 558 622 745 47 69 [1500] 91 811 40 **19141** 387 90 565 690 712 44 73

20263 411 61 68 641 924 **21182** 363 87 453 [1500] 656 64 [3000] 90 941 **22336** 674 **23002** 161 82 [1500] 229 49 637 798 808 905 26 **24206** 17 29 75 [500] 351 704 [300] **25099** 185 225 365 78 545 [1500] 86 717 53 84 837 951 **26113** 328 43 515 606 702 13 811 41 81 **27148** 204 42 360 479 572 692 946 **28022** 87 201 690 749 51 **29088** 384 617 707 806 [300] 68 902

30197 231 544 64 721 803 908 17 92 **31070** 85 596 99 [1500] 720 55 825 [300] 40 54 [1500] 58 911 16 [3000] **32009** 13 67 [500] 239 [500] 74 525 47 600 14 951 **33120** 68 236 58 343 95 532 633 60 **(5000)** **34249** 62 71 305 25 35 507 55 [300] 729 [3000] **35072** 266 72 329 97 850 931 **36309** 77 440 53 892 **37061** 346 428 39 536 646 737 901 **38064** 76 77 348 [500] 59 795 960 **39234** 87 [300] 303 761 829

40192 334 402 575 992 [3000] 94 **41349** 558 627 732 954 82 **42185** 492 505 692 702 **43016** 75 310 [300] 521 [1500] 645 705 72 802 51 922 27 **44046** 308 37 46 **(10 000)** 56 65 426 [3000] 726 31 80 **45189** 201 352 593 [500] 777 910 **46072** 93 98 [1500] 285 [300] 466 83 674 763 952 **47030** 75 179 521 60 [300] 70 [1500] 725 912 34 **48142** 383 405 [500] 504 84 741 84 98 860 991 **49015** 103 538 652 [1500] 79 847

50049 [3000] 371 84 42) 52 633 60 73 89 704 965 68 **51053** 230 392 453 71 655 91 **52131** 34 566 681 815 16 [500] 51 985 **53219** 345 69 417 [3000] 556 653 65 703 **54600** 57 740 845 82 **55006** 96 147 214 56 377 91 405 559 761 63 860 **56039** 44 567 657 93 **57019** 76 114 200 52 362 716 63 817 **58065** 224 574 809 17 901 28 **59114** 79 254 405 10 555 815 58

60100 10 230 [1500] 810 **61444** [300] 517 608 708 804 47 **62018** 53 172 [3000] 95 274 430 602 65 88 96 772 97 872 946 **63084** 219 340 99 423 604 33 68 740 904 6 **64022** 150 250 339 461 641 850 **65101** 30 75 78 235 63 94 404 [1500] 559 756 834 35 956 **66113** 269 427 42 62 631 718 838 43 70 89 90 924 **67149** 275 86 523 604 758 807 26 977 **68436** 633 58 77 80 764 904 66 96 [300] **69195** 363 583 677 700 71 896 99 946

70044 177 219 668 739 [1500] 57 61 **71113** 48 284 310 53 523 74 75 762 912 **72014** 18 [500] 50 110 200 52 67 95 386 517 620 49 797 950 80 **73098** 454 641 872 **74166** 343 50 468 546 613 91 720 91 844 45 979 **75150** 293 308 53 91 410 818 83 **76006** 900 35 58 **77484** 566 89 678 82 789 901 73 82 **78009** [500] 304 74 431 513 [300] 18 24 69 697 919 **79128** 70 73 349 [300] 856 99 [3000] 946

80047 97 370 73 587 713 894 **81073** 180 214 307 **82160** 255 529 745 71 828 906 84 [3000] **83020** 74 156 200 27 63 379 457 63 87 567 870 923 53 **84112** 355 72 99 520 661 73 75 933 **85130** 382 427 [500] 514 18 647 746 945 **86015** 47 72 266 300 20 43 60 445 794 850 67 971 **87143** 352 657 65 814 38 **88043** 156 441 78 518 605 780 859 64 **89069** [3000] 127 50 204 [1500] 436 560 784 997 99

90029 309 476 743 98 983 **91041** 263 64 723 46 888 930 [3000] **92093** [1500] 496 513 37 38 87 697 **93022** 78 118 [1500] 19 20 457 529 800 31 62 935 [3000] **94363** 450 532 626 750 84 **95016** 64 297 594 730 911 **96073** 185 206 22 342 465 594 636 736 874 85 **97028** 107 223 37 321 39 [1500] 99 531 60 647 839 906 25 38 97 **98198** 471 513 86 821 **99016** 164 229 380 403 786

100102 368 479 640 765 810 908 **101052** 414 27 590 603 18 29 47 864 920 49 51 **102072** 75 192 258 310 417 532 612 758 **103154** 59 201 69 332 80 631 726 44 67 821 904 **104029** [300] 33 65 129 84 207 418 40 527 602 61 726 57 [300] 79 803 989 **105018** 135 381 436 598 615 29 847 **106080** 283 99 329 452 573 83 [500] 627 30 715 81 85 861 68 938 [3000] 55 [3000] 97 **107026** 78 169 [300] 211 96 377 513 59 673 722 26 873 [300] 947 81 **108230** 67 732 888 **109012** 391 412 25 [500] 36 519 771 979

110013 114 29 306 9 439 83 741 [1500] 50 893 935 49 88 93 96 **111078** 97 286 457 90 590 688 730 805 **112002** 37 720 921 **113110** 19 321 64 91 518 21 713 823 **114099** 172 84 214 310 447 50 63 548 [500] 75 952 71 **115178** 321 409 22 507 610 877 **116141** 213 382 456 575 727 43 48 926 **117023** 112 21 24 254 99 428 58 81 91 527 40 607 29 845 962 97 **118033** 68 95 423 48 75 506 68 715 **119042** 57 305 468 [500] 824 25 943 50

120111 15 43 [500] 94 318 413 694 700 858 977 82 **121104** 204 24 49 94 308 516 618 764 824 67 954 85 **122034** 533 624 711 70 78 **123058** 279 452 519 25) 744 982 **124072** 172 95 392 [1500] 621 43 47 98 714 913 [500] 23 95 **125036** 87 115 43 **[5000]** 45 213 93 483 934 86 **126028** 131 45 67 244 56 380 687 953 **127077** 86 161 307 36 584 764 **128066** 314 24 25 413 580 94 828 905 8 53 82 **129011** 121 66 480 502 20 707 69 822

130039 109 29 37 67 204 50 300 2 33 56 516 92 661 [500] 812 52 922 97 **131096** 324 29 667 92 720 71 848 [300] 929 73 **132020** [1500] 70 158 90 377 [300) 637 700 56 896 989 **133021** 51 142 76 203 7 317 516 67 725 **134161** 76 202 17 368 99 481 [300] **135115** 350 496 738 62 807 947 **136046** 108 270 458 517 32 675 863 91 908 57 [1500] 96 **137095** 274 302 69 [3000] 457 502 701 78 [1500] 857 68 938 43 89 [300] **138059** 99 196 417 22 650 868 72 89 **139228** 304 5 511 99 684 706 834 922 44

140011 27 [1500] 283 388 703 42 44 [500] 805 **141127** 69 253 91 [300) 344 426 [500] 677 929 [150) **142188** 335 519 28 686 709 10 862 **143270** 316 501 85 679 709 52 968 **144011** 86 162 385 708 70 87 826 931 44 49 **145**237 665 [50) 91 904 **146315** 458 [1500] 631 760 86 [300] 944 **147088** 165 22) 323 32 640 807 8 84 978 **148140** 538 693 728 810 78 **149039** [1500] 280 314 62 414 [3000] 551 677 813 84 983

150057 122 24 286 376 401 712 80 84 **151105** 30 36 348 [3000] 466 514 905 **152129** 213 572 680 706 85 [500] 923 **153077** 308 688 703 47 851 913 98 **154077** 177 294 330 477 [1500] 597 617 727 96 977 92 96 **155031** 271 424 57 571 [300] 724 89 891 **156033** [300] 227 61 312 694 784 **157075** [3000] 226 412 88 639 786 903 **158154** 94 292 673 86 837 95 **159105** 82 299 427 588 665 777 802 51 966

160148 318 442 76 56) 611 89 [300] 726 35 [500] 818 960 **161062** 88 608 924 28 [3 0] 53 59 65 **162009** 178 345 74 76 483 742 43 874 87 **163289** 326 485 501 75 90 802 **164054** 103 43 283 389 402 654 895 **165071** [300] 213 48 56 70 878 921 **166027** 34 270 310 24 469 670 [500] 891 964 **167132** 207 381 523 34 75 639 894 **168093** 131 59 451 61 513 613 94 98 99 807 80 973 **169018** [1500] 68 100 333 42 544 638 716 805 36 992

170130 307 446 515 48 664 782 801 [500] **171076** 333 621 56 79 792 **172**056 103 88 232 ·9 554 75 78 630 800 12 917 **173086** 247 402 500 773 [1500] 882 92 932 **174219** 356 88 93 [3000] 498 558 92 656 95 781 958 **175143** 258 81 82 307 30 66 81 475 621 98 **176005** 41 97 274 319 52 494 661 84 734 36 38 43 77 817 [3000] 20 60 920 61 **177120** 56 305 86 427 847 50 **178102** 558 628 67 855 903 60 75 **179105** 62 2 8 [300] 516 8) 636 54 778 966

180150 257 451 584 691 761 **181008** 60 178 84 349 94 410 33 603 48 52 [3 0] 781 [1500] 824 84 928 **182149** 216 [1500] 22 304 88 448 5 0 35 75 747 **183**161 72 497 21 43 67 83 522 29 607 [3000] 79 700 [15 0] 38 43 861 965 **184**100 6 74 86 237 341 49 656 87 707 85 890 **185**112 62 227 321 410 563 686 835 [500] 968 **186295** 343 443 51 531 727 63 70 90 850 900 **187**040 72 140 [300] 78 681 777 80 **188**005 93 119 211 386 441 620 49 962 92 **189157** 78 229 49 412 508 54 640 944 84

190146 [3000] 536 90 [3000] 605 932 **191053** 424 608 17 34 803 15 918 **192**000 43 239 362 408 518 75 678 783 962 **193254** 57 3 6 599 746 55 863 7 ·9 **194**665 468 92 576 [300] 633 816 62 [3000] 933 **195017** 131 812 76 984 91 **196**114 31 309 50 679 **197052** 218 27 73 407 672 782 806 87 926 **198**030 133 72 363 435 600 1 72 [3000] **729** [300] 73 87 91 870 **199231** 672 840

200026 51 583 854 **201052** 450 832 84 983 **202072** 264 302 80 563 750 874 **203**101 39 76 94 [1500] 245 54) 86 802 976 [500] **204261** 89 355 89 466 568 81 829 **205**122 56 [1500] 262 88 [1500] 381 83 [1500] 466 519 759 73 849 916 **20690** [300] 173 280 92 307 596 660 763 913 52 [300] **207**058 257 461 761 872 91 **208**638 791 889 **209099** 445 604 89 783 [300)

210128 253 373 508 625 [1500] 730 898 901 **211011** 141 457 680 710 **212**084 235 463 682 776 [150) 819 32 75 84 **213255** 322 [3000] 36 53) 634 771 839 **214**023 65 228 88 326 601 779 899 [1500] **215**181 264 88 616 79 899 966 **216099** 186 490 563 643 57 81 729 872 **217**044 70 97 228 65 375 581 699 762 826 **218052** 82 174 255 [1500] 87 93 98 315 477 92 545 62 890 **219010** 27 87 171 521 75 87 649 933 50 [5 0] 63 66 67

220075 105 74 268 [1500] 82 423 555 800 90 926 56 **221047** 53 88 [500] 124 345 593 791 865 960 **222**061 473 [500] 99 520 [300] 873 87 91 968 **223**018 172 341 618 717 71 83 950 [500] 75 **224**054 100 237 443 537 47 74 611 46 52 78 722 [500] 984 **225088** 182 [3000] 269 326 56 97

Gegen Bleichsucht

u. den daraus entsteh. Schwächezuständen, ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein aus best. Malaga u. wirksamst. Stoffen hergest. Chinawein (1 Fl. M. 3,—, bei 6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht verdaul. Eisenpillen (1 Schachtel M. 1,—) **das vorzüglichste sicherste Mittel.** Gebrauchsanw. grat. Allein zu bezieh. d. die **Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.**

Gratis 1 hochf. **Herren-Remontoir-Taschenuhr** b. Abnahme von 1200 Stück Cigarren. Verl. Sie sofort Preisliste. **R. Scholz,** Schmiedeberg i. R.

Electr. glüh. Moment-Licht-Uhrständ., Feuerzeug, Nass. Augen, Ohren, Schlipsnadel etc. Unterhaltungsspiele. Preisl. 30 Pf. b. Bez. verg. O. KRIMM, Berlin W 41. Electr. und mechan. Unterhaltungsspiele für Kinder.

Husten

wird sicher beseitigt durch Dr. Walther's Hustenpastillen. Angenehm schmeckend.

Heiserkeit

verschwind. bei Gebrauch v. Dr. Schmidt's Heiserkeitspastillen. Halsschmerzen werden beseit., Schleim gelöst. Gebrauchsanw. grat. **Beide Mittel absolut sicher wirkend.** Je 1 Schacht. 60 Pf. Bei 6 Schacht. 1 grat. Allein zu beziehen durch die

Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, **echt nordische**

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg.**, 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Kümmelkäse,

per Stück **5 Pf.**, empfiehlt

Molkerei Elbing.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, **Glanz-Tapeten** von 30 Pf. an, **Gold-Tapeten** von 20 Pf. an, in den **schönsten** u. **neuesten Mustern.** Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirkend und absolut unschädlich mein auf **wissenschaftlicher Grundlage** hergestelltes **Haar-Präparat.**

Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) Viele Dankschreiben.

Sicherster Förderer des Bartwuchses.

Es genügen wenige Wochen um sich einen schönen und vollen Bart zu verschaffen.

Kein Bartwuchsschwindel, sondern 1000 fach bewährter Haarnährstoff. Auszahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen Flacon à Mk. 3 — von

A. Schnurmann. Frankfurt a. M.

Asthma

Vorzüglichste Hülfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Askania". Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die

Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Mehrere Geschäfts- und Privat-Häuser im besten baulichen Zustande und guter Lage stehen zum Verkauf. Näheres bei **Julius Entz,** Junkerstr. 10.

„Altpr. Zeitung."
Winter-Fahrplan 1893.

Abfahrt nach Richtung Dirschau:
4,04 Vm., 7,25 Vm., 10,26 Vm., **10,56** V. 2,18 Nm., 6,45 Nm., 9,47 Nm., **10,12** Nm.
Königsberg:
7,06 Vm., 7,12 Vm., 10,06 Vm., 1,21 Nm **5,40** Nm., 6,19 Nm., 12,16 Nachts.
Mohrungen:
7,12 Vm., 10,06 Vm., 1,16 Nm., 6,19 Nm., 9,21 Nm.
Osterode:
6,33 V., 11,03 V., 7,25 N.
[illegible]

NeueMusikZeitung

illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franko d. jedes Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Vorbereitungsanstalt.

Junge Leute werd. sicher zu **Kommunal-, Landwirthschafts- und Versicherungs-Beamten** vorgebildet. Für Stellung wird gesorgt. Prospecte kostenlos.

Dir. Schulze, Kellinghusen i. Hols

14. Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1893, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8 36 71 111 376 758 920 1020 250 [1500] 615 [300] 32 717 85 [1500] 823 69 71 72 921 2089 160 443 575 601 24 81 848 983 3003 26 114 [500] 86 201 35 355 83 421 803 31 [300] 33 97 4035 55 78 205 333 [1500] 77 757 74 960 61 [1500] 64 5066 148 336 47 490 679 913 16 6375 415 573 601 [1500] 833 35 [5000] 7026 [500] 58 273 87 310 26 66 401 13 571 742 [300] 72 8038 592 601 12 718 9073 207 [1500] 345 733 56 62 869

10054 55 142 494 550 662 70 93 725 57 950 77 [1500] 11176 229 321 42 56 674 752 864 12122 328 442 53 671 13277 79 500 630 742 816 937 14143 68 715 844 944 61 15065 111 39 [500] 201 437 554 76 [300] 16042 138 241 435 542 705 871 950 17001 334 43 58 [3000] 490 541 45 60 [300] 625 712 77 819 930 51 18173 346 581 610 73 786 967 [3000] 19311 78 604 70 [500] 76 945

20082 147 500 19 89 619 77 846 941 21020 70 74 79 160 76 494 509 [500] 622 842 916 32 45 54 69 70 22006 13 [150] 40 52 147 56 65 492 93 678 [3000] 995 23024 178 206 93 327 561 679 803 22 [3000] 86 24078 150 293 [300] 323 68 401 42 99 516 69 695 [500] 731 818 61 78 976 25169 413 26128 79 95 225 372 742 820 84 938 27088 232 302 403 514 650 765 857 59 28021 [150] 73 167 [500] 525 51 606 69 764 29165 294 370 92 556 614 712 36 80 88 846 926 [500]

30013 122 395 401 47 [300] 97 644 50 781 85 31090 144 [500] 235 444 98 [300] 509 50 70 619 23 32085 303 67 454 599 [300] 686 964 33039 240 461 [3000] 75 514 63 646 95 992 34025 332 [500] 90 427 53 520 26 32 [300] 680 35053. 179 94 351 753 87 [500] 36129 [3 00] 233 34 593 708 22 884 37117 781 914 19 [300] 47 [300] 85 91 38 33 314 62 82 94 [3,00] 429 63 [500] 84 [300] 581 607 709 884 53 98 39009 28 102 312 [1500] 425 606 744 72 918 [3000]

40417 794 41145 525 628 63 816 [500] 905 42012 88 191 410 780 901 63 43062 304 604 96 44084 89 470 78 531 75 [300] 712 88 [500] 96 868 [500] 103 45053 80 178 [300] 546 609 719 871 46504 56 848 924 47009 15 45 124 88 215 360 569 624 735 48232 763 842 956 49101 50 3 41 97 596 [3000] 611 30 36 75 779 822 920

50001 177 259 61 314 677 935 51089 381 82 85 445 58 59 72 87 576 613 33 886 90 959 52030 61 174 536 [300] 39 622 785 843 53054 [300] 195 214 73 416 546 55 729 80 [3000] 880 81 993 98 54099 [500] 442 97 915 55013 35 116 54 411 734 56045 46 190 226 47 495 [50] 540 76 658 749 81 821 903 5 53 57030 178 352 446 47 97 572 85 612 739 53 56 [500] 66 903 58048 271 356 98 537 40 912 85 59096 125 215 31 52 452 536 721 [300] 814 48

60015 38 284 845 952 61131 312 587 639 40 42 701 21 58 906 31 97 62011 [300] 124 316 461 [3000] 723 [300] 874 63019 23 55 62 98 352 [3000] 497 578 620 80 83 831 [1500] 93 983 64004 70 187 212 15 349 83 402 71 587 [3000] 721 85 967 73 65100 255 363 608 96 750 77 831 39 96 [1500] 98 966 [300] 66055 85 591 606 12 67129 74 309 426 544 77 630 748 66 957 68180 295 306 20 49 435 578 994 69038 326 621 801 958 67 88

70055 252 446 700 95 977 [1500] 71015 106 25 531 665 [500] 72410 88 99 608 765 916 22 73061 97 151 250 313 [500] 423 713 60 74 74127 210 18 393 499 614 709 914 75074 114 216 33 324 27 37 47 489 633 779 809 909 76047 102 267 99 302 43 [3000] 509 98 811 77093 186 565 617 24 90 714 60 832 44 933 78172 352 79 450 523 732 872 934 79248 82 303 61 405 15 [300] 517 48 619 45 754 94 833 [1500] 91

80169 313 74 80 540 616 704 810 31 919 26 81027 54 167 447 67 742 82019 101 33 97 346 [500] 790 802 34 83041 121 740 69 841 985 [1500] 84121 583 615 802 59 900 7 42 85037 218 326 490 712 42 824 83 86038 132 62 220 306 437 554 97 613 [300] 773 87137 255 [3000] 469 92 629 732 860 988 88061 112 52 281 303 38 578 802 [3000] 938 89134 90 267 575 628 713 878

90081 100 340 493 501 32 34 [500] 44 66 79 759 [300] 823 945 91122 47 387 710 92196 239 434 515 64 600 771 953 93226 50 63 310 [500] 20 67 474 678 [300] 900 94019 426 31 501 828 901 [3000] 10 95214 26 368 621 56 74 814 96044 252 659 [1500] 69 812 19 97021 231 306 79 89 423 24 514 615 98055 156 298 327 [3000] 481 728 803 31 86 923 48 99190 297 443 527 759 904 [1500] 64

100037 101 356 57 [300] 416 551 [3000] 631 [1500] 50 975 78 101057 91 141 234 338 662 768 69 924 [3000] 102226 51 414 38 508 47 48 626 [500] 904 64 103038 348 84 913 24 86 104036 79 [3000] 162 82 275 727 811 [3000] 105202 28 358 63 84 531 644 736 818 993 106019 44 118 51 534 869 [500] 991 92 [1500] 107020 28 [illegible] 226 38 573 [300] 676 [300] 825 994 108027 116 33 99 209 42 327 459 74 90 598 109535 44 681 736 68 891 908 30

110106 12 36 348 69 508 11 18 83 601 40 737 800 968 111101 8 14 16 94 203 [300] 28 [10 000] 305 82 99 434 [500] 63 83 530 43 68 88 659 68 [1500] 710 81 812 907 [1500] 25 112009 481 86 514 856 113012 111 69 74 75 210 91 [3000] 340 454 534 766 878 920 114182 211 341 682 712 32 62 115013 62 363 64 468 [3000] 619 43 8 9 905 116187 217 425 552 788 92 870 117161 77 204 82 564 688 732 810 26 31 75 118114 99 [500] 358 426 512 [300] 29 812 76 119263 97 337 70 94 417 678 717 866 904

120023 89 136 [500] 97 276 84 304 77 416 523 75 639 834 915 121283 367 451 83 86 723 34 79 881 98 122040 174 286 367 457 70 542 745 867 94 123065 332 [1500] 453 556 653 124004 [500] 24 83 334 452 82 586 953 125181 332 444 518 641 864 921 126038 92 187 214 17 358 89 429 61 502 624 739 127148 [1500] 67 230 452 513 81 88 795 [500] 873 979 128146 217 89 346 489 95 501 87 636 732 [500] 38 805 [300] 60 129233 93 319 512 13 38 47 57 854 77 950 77 94

130147 329 410 51 546 633 742 131062 97 [500] 104 30) 449 575 609 895 917 132144 68 291 469 603 754 58 910 58 133118 78 534 [5 0] 58 89 879 969 134010 48 62 211 374 436 44 92 503 661 70 790 135 58 71 73 114 25 69 3 7 501 16 646 799 966 136354 55 61 415 25 56 80 505 69 628 30 38 734 63 84 847 137128 249 340 732 860 138118 82 [300] 98 219 310 70 83 429 526 [500] 36 688 851 947 139098 124 [1500] 35 234 373 450 601 [500] 816

140020 54 428 33 557 80 96 769 833 90 939 141018 78 471 579 637 750 840 142300 468 566 694 707 143031 93 768 929 [300] 50 144121 54 309 5 87 794 912 145083 110 227 [500] 55 393 456 [500] 693 720 91 863 73 918 60 146151 95 [300] 326 550 88 621 815 31 147006 194 252 [500] 327 89 418 46 95 96 615 708 891 148193 257 303 487 591 686 730 900 [1500] 25 149164 268 360 649 717 8

150026 44 226 55 81 347 410 61 67 690 8 9 [500] 979 151190 [300] 350 452 56 570 604 961 152111 69 [1500] 251 379 475 795 803 38 153015 [500] 169 280 343 70 538 667 958 154091 199 329 473 894 901 49 155083 105 58 86 296 474 [3000] 551 755 156268 340 49 524 745 834 157006 14 [500] 166 352 602 32 50 702 21 [500] 836 84 915 95 158049 129 64 232 332 34 521 674 [300] 791 859 969 159169 332 56 67 496 591 613 27 99 909

160026 [300] 155 262 [500] 452 62 513 81 814 920 161061 81 426 62 532 612 819 982 162265 547 633 968 163005 37 [1500] 55 264 300 405 [3000] 514 875 164119 26 558 70 625 876 165136 357 87 91 484 592 629 865 87 166110 228 562 661 809 [500] 167222 323 47 87 538 59 774 812 [1500] 914 168203 97 358 98 678 716 169051 338 411 78 504 907 [1500]

170161 207 83 578 [300] 682 710 831 171012 355 614 721 810 172071 275 332 58 43 [1500] 558 [3000] 6 670 776 836 918 24 65 173162 254 307 454 59 507 93 651 [1500] 825 69 [3000] 80 909 [500] 96 174072 182 368 761 905 [500] 175047 [300] 129 93 56 5 5 74 220 176087 116 260 328 38 420 996 177084 126 95 686 735 898 178 90 148 259 333 72 697 757 800 936 96 179012 281 3 6 407 555 683 813 72 [3000] 91

180039 117 30 65 93 345 727 33 60 94 805 181048 225 385 [300] 562 622 784 [300] 997 [3000] 182041 122 42 48 64 212 35 355 89 418 51 62 507 31 56 183062 187 490 506 77 672 943 184014 185 05 294 98 328 514 65 90 607 739 913 186183 [300] 369 [3000] 61. 31 857 907 37 57 187418 511 49 50 60 651 [500] 751 880 188017 80 115 49 268 [500] 380 481 583 873 978 89 189158 315 423 71 882 96 963

190098 217 327 457 [500] 60 532 87 647 53 98 769 96 817 98 191290 461 592 628 893 976 192005 122 63 255 599 679 778 79 97 808 95 954 193127 350 437 547 671 976 [3000] 194244 508 46 616 26 780 853 921 82 [3000] 195042 151 90 307 8 588 767 901 65 78 [3000] 196069 198 387 611 763 802 984 197001 5 122 [300] 304 92 198248 [3000] 75 337 595 607 26 56 794 828 75 84 929 96 199126 35 95 297 458 622 [3,00] 714 18

200077 104 87 366 456 80 604 [300] 783 968 201034 275 370 549 605 [300] 841 202014 [300] 14 390 407 641 64 696 798 87 922 31 203076 148 404 610 58 797 204069 285 384 524 608 [300] 789 814 205054 181 646 763 874 963 206038 229 93 357 703 91 905 [500] 207191 [500] 218 33 653 752 825 980 208037 94 103 [500] 91 261 6 [500] 345 432 661 [300] 787 994 [1500] 209291 324 580 86 94 704 13 878 952 68 [1500] 89

210043 101 423 [3000] 732 862 211074 80 96 179 264 397 411 517 73 627 770 81 818 36 [300] 902 14 50 212495 796 883 947 213005 91 [1500] 167 286 89 316 610 19 45 85 736 817 52 92 [3000] 928 214010 166 87 327 51 5.0 727 33 833 70 215035 43 69 393 [00] 551 735 [300] 830 91 979 216294 350 432 646 99 726 817 991 217255 417 516 681 712 74 873 218263 342 572 96 616 63 761 872 92 39 219282 325 29 432 93 [500] 588 680 804 52 920

220342 73 439 560 621 53 63 742 815 [500] 18 42 [300] 91 18 221529 90 695 [3000] 813 222037 278 323 486 554 691 95 700 3 32 [50] 826 [3 0] 34 965 223102 209 [300] 400 77 628 88 744 47 861 996 224016 233 346 472 551 75 623 785 800 92 930 35 225118 457 529 77

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 261. **Elbing, den 5. November.** **1893.**

Hertha Falk.

Roman

von

Theodor Almar.

13)

Nachdruck verboten.

„Mit Ihrer Frau? — Mit der Frau Doktor, meinen Sie?“

„Keiner andern auf Erden für mich, als diese! Du weißt ja Alles, kennst meine Liebe und meine Rache!

„Aber die gnädige Dame wird nicht so leicht zu gewinnen sein. Ja, wenn der Herr Major sie nur einmal mit zu uns heraus bringen möchte, da ließe sich vielleicht etwas dazu thun — so ein kleines Mittelchen ins Getränk, in Thee, in Wein —“

„Ulrike, um Gotteswillen! es handelt sich um die, nach welcher ich ringe, um den Preis meines Seelenheils, um deren Besitz ich schon mein Bestes, das Gewissen geopfert!“

„Was erschrecken Sie denn, gnädiger Herr? Ein unschädliches Tränkchen, weiter nichts; ein Tränkchen, das ins Blut geht — Liebestrank nannten Sie es sonst. Wenn die schöne Frau dahin zu bringen wäre, dann könnte sie nimmermehr von dem gnädigen Herrn lassen. Wir könnten dann alle zusammen dort hinüber gehen, in das Land — na, welches Sie vorhin nannten; die gnädige Frau würde mit der Zeit vielleicht auch mich um sich dulden.“

„Höre Ulrike, wenn ich jetzt nicht lache über diese Deine Thorheit, so danke es der ernsten Situation, in der wir uns befinden. In unserem aufgeklärten Jahrhundert ist so etwas Wahnsinn.“

„Wahnsinn? O, mein Trank hat sich bis jetzt noch immer bewährt. Hab das Rezept dazu von einer Zigeunerin, die fünf Jahre lang mit mir in einer Zelle saß. Hab' von ihr so Manches gelernt; auch die indischen Pulver lehrte sie mich zusammenstellen. Ja, in solch einem Hause findet sich eine recht bunte Gesellschaft zusammen und wer dahinein kommt, der macht seine Schule durch. Ich habe nie darüber nachgegrübelt, warum es so ungleich auf Erden zugeht, daß ein Mensch besser als der andere ist; aber als ich in der Strafanstalt war — damals noch rein vor meinem Gewissen — da gewann ich die Ueberzeugung: daß wir Alle unserer Natur folgen müssen; daß Jedem sein Weg vorgezeichnet ist und unser Schicksal nicht in unserer Hand liegt.“

„Höre, Ulrike,“ unterbrach Werden die philosophischen Betrachtungen der Verbrecherin, „laß uns den Plan verfolgen, daß Du mit Deinem Bruder zu Schiff gehst.“

„Nein, gnädiger Herr, lassen Sie den Plan fallen. Nicht nur, weil ich den Karl nicht lebend dort hinüber brächte, so schwach ist er schon, sondern weil unsere Einschiffung gerade erst recht Verdacht erregen würde.“

„Aber bedenke doch, wenn man Karl hier festnähme, der Schwachkopf verriethe alles.“

„Gnädiger Herr, meines Bruders Tage sind gezählt, darüber täusche ich mich nicht, und so schnell wird sich ja wohl nichts ereignen. Nehmen wir aber selbst das Schlimmste an: Wen kann Karl verrathen? doch nur seine Schwester; denn nie hat er erfahren, daß Sie den Plan — daß der gnädige Herr den Plan gebilligt hat. Auch von meiner Reise nach Berlin hat er nichts gewußt.“

„Ja, ja, Du zeigst Dich in Allem klug und überlegend; ich konnte oft nicht umhin, Dich zu bewundern, wie leicht Du mich stets verstandest und Rath bei der Hand hattest.“

Während Werden das letzte sprach, hatte er der Alten Hand ergriffen und sah ihr freundlich in die Augen. Das runzliche Gesicht des Weibes erhellte ein grinsendes Lächeln; sie fühlte sich sehr geschmeichelt.

Kein Wort weiter wurde zwischen den Beiden gewechselt, denn ein Mädchen trat in das Zimmer, welches Ulrike abrief, ihr Bruder verlange dringend nach ihr.

Die Alte warf ihrem Herrn noch verständnißvoll einen bezüglichen Blick zu, dann verließ sie mit dem Mädchen das Gemach. — —

Die Abendsonne vergoldete noch mit ihren letzten Strahlen die Wipfel der Bäume im Garten und leuchtete mit röthlichem Schein durch das spiegelklare Fenster des Landhauses, wo ein düster vor sich hinstarrender Mann mit verschränkten Armen stand und über die Bekenntnisse eines Weibes nachsann, das aus Liebe zu seinem Vater die tiefste Schande ertragen und jetzt aus Zärtlichkeit für dessen Sohn, für ihn selbst, zur Mörderin geworden war. Sollte sie recht haben, sollte der Mensch wirklich nicht seinem Schicksal entgehen können? Sollte ein Kampf gegen die Dämonen finsterer Schicksalsmacht wirklich nur dem

gleichen, wie wenn die Halme des Kornfeldes sich gegen die Sense wehren wollten? Ja, ja, was geschehen soll, das geschieht, keiner ist sein eigen! Stand sein Vater nicht unter einem Verhängniß, einem Unstern, da er sich so weit vergessen konnte, ein Dieb zu werden? Ja, der Zug unbezähmbarer Leidenschaften lag im Blute der Werden; konnte er selbst sich denn bezähmen, konnte er seinem Verstande gebieten, als eines Tages Hertha von Klewitz ihm entgegentrat und auf den ersten Blick diese unselige Liebe zu ihr in seinem Herzen entbrannte, daß er nicht mehr von ihr lassen konnte? Und ihm, dem erwähnten Günstling der Frauen, dem Herzensbesieger, ihm stellte sie sich entgegen und wälzte Hindernisse wie Felsenkolosse zwischen ihn und sich. — Schon als Knabe hatte er es meisterlich verstanden, vermöge seiner äußern Vorzüge zu glänzen und sich überall beliebt und geltend zu machen. Und da es für den lebenslustigen Jüngling eine zu harte Probe war, abhängig von einer Erbtante zu sein, da verstand er es, die ältere Frau für sich zu gewinnen und Herr eines großen Vermögens zu werden. Die nicht mehr schöne, aber gemüthvolle Frau lag in seinen Fesseln, entsagte um seinetwillen der Rückkehr in ihr sonniges Land und wurde sein Weib. Zwei Kinder lebten ihm nur kurze Zeit und auch deren Mutter siechte dahin. In edler Selbstlosigkeit machte die kränkelnde Frau keinen Anspruch darauf, daß der soviel jüngere Gatte ihretwillen dem Genusse des Lebens entsage, daß er seine Tage an ihrem Lager verseufze; im Gegentheil, sie munterte ihn auf zu jedem Sport und gewährte ihm in allen Dingen volle Freiheit. — — —

Bis dahin war er der Bevorzugte, der verhätschelte Liebling des Glücks gewesen. Erst der Tod seiner Mutter, die ihn sehr geliebt, warf den ersten Schatten auf seinen Lebensweg, und in fast derselben Zeit sollte sein Verhängniß ihn ereilen.

Müßig und gelangweilt schlenderte er eines Tages durch die Straßen Berlins. Da sah er dort, wo zwei der belebtesten Straßen sich kreuzen, einen Haufen Menschen angesammelt: er trat hinzu, sah wie ein elegant gekleidetes, fast noch den Kinderjahren angehörendes Fräulein durch die Menge sich bahnte; an dem einen Arm führte sie ein altes dürftig gekleidetes Mütterchen, in der andern Hand trug sie deren ziemlich scheren Handkorb. Begafft und belobt von den Umstehenden schritt sie mit der armen Frau davon. Sie kam an Gilbert ganz nah vorbei. Welch eine eigenthümliche Schönheit, und wie stolz war ihr Gang! Im Fluge erzählten die Leute ihm, mit welcher Unerschrockenheit und Gefährdung des eigenen Lebens das junge Mädchen die halbblinde Greisin vor dem Ueberfahrenwerden durch die Pferdebahn gerettet hatte und daß sie dieselbe nun auch nach Hause geleite. Mit dem ersten Blick auf daß seltsam schöne Antlitz des tapfern jungen Mädchens empfand Werden ein ihm bis dahin unbekanntes Etwas in seiner Brust; es hatte ihn getroffen, wie ein elektrischer Schlag.

Halb unbewußt, was er that, folgte er ihr und suchte zu erforschen, wer sie sei. Einige Tage später hatte er schon Mittel und Wege gefunden, sich Eingang in die Familie des Majors von Klewitz zu verschaffen; er war Letzterem als der Sohn eines seiner getreuesten Kriegskameraden empfohlen worden und fand die herzlichste Aufnahme. Er wußte sich durch seine geselligen Talente dem die Häuslichkeit liebenden Major so angenehm, man könnte sagen so unentbehrlich zu machen, daß er beinahe täglicher Gast in der vornehm eingerichteten Wohnung desselben wurde. Seine äußeren Vorzüge, sein Takt und seine gefälligen Manieren kamen ihm auch den Damen gegenüber voll zu statten. Vater und Tochter, ja selbst die stille schlichte Erzieherin und Repräsentantin der Hausfrau waren voll des Vertrauens in seine so offen sich gebende Persönlichkeit, daß Niemand auf den Gedanken kam, nach den näheren Verhältnissen des jungen Mannes sich zu erkundigen. Er selbst sprach nur wenig von sich selbst und erwähnte nie mit einer Sylbe nur seiner kranken Frau. So gingen Monate ja Jahre hin, immer schöner erblühte Hertha und immer brennender ward seine Leidenschaft für sie, welche Nahrung fand in dem schmeichelhaften Bewußtsein, daß auch das stolze Mädchen Neigung für ihn fühlte, was ihm nicht entgangen war. O, er war ein Kenner der Frauenherzen! In wohl abgewogener Berechnung hatte er sich angeboten, die Sprachstudien Herthas zu überwachen, ihr Unterricht zu ertheilen; auf diese Art konnte er stundenlang mit ihr allein sein — und er benutzte diese Zeit fürwahr, um auch in die junge unschuldige Seele den Brand zu schleudern, der nie verlöschte. Ihr guter Engel wachte noch über ihr, sie fand Selbstbeherrschung genug, und gab den Unterricht bei ihm auf; er aber verstand zu warten. Endlich kam die Stunde doch, in der sie von der Macht seines Auges und der Sehnsucht ihres eigenen Herzens gebannt, ihm ihre Hand nicht mehr entzog, wo sie wiederstandslos ihn anhörte, als er von seiner heißen, verzehrenden Liebe zu ihr sprach, wo ihre großen, räthselhaften Augen in die seinen tauchten und schon das Gegengeständniß nach Worten rang in ihrer Brust — da ging die Thür auf und herein trat unbefangen Doktor Falk.

„Ah, Herr von Werden; glücklicher Zufall, Sie hier zu treffen. Es war mir unmöglich, heut' zu Ihrer Frau Gemahlin zu kommen; einige schwere Krankheitsfälle nahmen meine ganze Zeit in Anspruch. Dafür komme ich morgen frühzeitig; bitte, sagen Sie das der Leidenden. — Gnädiges Fräulein, wo finde ich die Kranke, liegt sie zu Bett?" Mit diesen Worten hatte der Doktor sich an Hertha ge-

wendet, die regungslos dagestanden. Ohne Werden eines weiteren Blickes zu würdigen, deutete sie dem Doktor an, ihr zu folgen, und beide verließen das Zimmer. Sie kehrte nicht mehr dahin zurück.

Was er damals gedacht und empfunden, wußte er jetzt nicht mehr genau. Er wußte nur noch, daß er nach vergeblich langem Harren auf ihre Rückkehr, wie ein Wahnsinniger hinausgestürzt war und an nichts weiter gedacht hatte, als wie er den Doktor Falk am sichersten vernichten könnte. — Ein Gefühl des Hasses gegen alles, was ihn umgab, war wach geworden in ihm und am schärfsten gegen seine arme leidende Frau; mit kalten Blicken und eisigen Worten stand er an ihrem Lager, er gab ihr Schuld an seinen Qualen, sie war die Ursache, die Schranke zwischen ihm und seinem erträumten Liebesglück. Damals kannte er die im Zuchthaus erlernten Künste seiner Ulrike noch nicht, sonst hätte sich wohl ein Mittel gefunden, das Hinderniß stillschweigend sich aus dem Wege zu räumen. Auch lebte Ulrike damals schon längst bei seiner Tante auf dem Gute Zesen, und sollte er nur zu bald erkennen lernen, daß Hertha von Klewitz mit Gewaltmitteln nie zu erringen sein würde. Um Eklat zu vermeiden, konnte er seinen Verkehr im Hause des Majors nicht abbrechen; er wollte das auch nicht. Aber Hertha verstand es einzurichten, ihm nie allein gegenüberzustehen. Es brachte ihm auch keinen Nutzen, daß er in einer passenden Stunde vor ihr und dem Major endlich ganz unumwunden von seinen Lebensverhältnissen sprach und mit den feinsten Wendungen den Fehl seiner übereilten Heirath zu verdecken suchte, sich als einen unglücklichen Mann hinstellend, der Frau allein die Schuld zuschob. Allein er verzeihe ihr, weil sie aus Liebe zu ihm, seine bedrängte Lage wahrnehmend auf eine Heirath gedrungen und überdies jetzt am Rande des Grabes stände. Weder Lüge noch Wahrheit konnte ihm indessen des stolzen Mädchens Vertrauen wieder zuwenden. Ja, von jenem Tage an, wo er sich zu rechtfertigen versuchte, mied sie ihn nur noch mehr als zuvor, bis sie es so einzurichten verstand, daß er sie wochenlang nicht sah. Und als er, um vor der Welt als aufmerksamer Gatte zu gelten und Hertha zu zeigen, daß auch er sie meiden könne, mit seiner Frau für einige Monate nach dem Süden ging, da fand er bei seiner Rückkehr Hertha von Klewitz als Frau Doktor Falk wieder. Das war eine Stunde, die keiner zweiten seines Lebens glich! Da that er den Schwur: Julius Falk zu verderben, zu tödten, und wenn er auf die Stunde der Rache ein Menschenalter hindurch warten müsse!

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Durch einen Hund** vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde kürzlich der 16jährige Fritz Raudies vom Gute Neuendorf bei Königsberg. Derselbe hütete an dem dortigen Mühlenteiche die Viehherde und kam hierbei auf den Gedanken, in genanntem Gewässer, wie er es schon oft gethan, zu angeln; er ließ seinen kräftigen und sehr klugen Schäferhund gewissermaßen als seinen Vertreter am Teichufer bei der Herde zurück und bestieg einen altersschwachen Kahn, in dem er bis in die Mitte des Teiches fuhr. Daß sich in dem Kahn immer mehr Wasser vorfand, bemerkte der Hirt wohl, er dachte sich dabei aber weiter nichts, sondern lag ungestört seinem Vergnügen ob. Als das Wasser ihm bereits in die Schuhe drang, sprang er aber plötzlich auf. In demselben Augenblick wurde ein starkes Gurgeln hörbar, das von dem eindringenden Wasser herrührte, und ehe der Hirt noch etwas zu seiner Rettung thun konnte, sank das Boot und mit ihm der Hirt in die Fluten des sehr tiefen Teiches. Er war des Schwimmens gänzlich unkundig, arbeitete nun mit verzweifelter Anstrengung, um sich über Wasser zu halten, und schrie um Hilfe. Das wurde auch von einem Müllergesellen der am Teiche belegenen Wassermühle gehört, aber er konnte dem Verunglückten keine Hilfe bringen, weil nur das eine Boot vorhanden gewesen. Er rief daher dem Schäferhunde zu, und dieses Thier verstand in der That sofort, was es thun sollte, sprang mit lautem Gebell ins Wasser, ergriff den Hirten bei den Kleidern, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft gelang es ihm, den Hirten über Wasser zu halten und ihn ans Ufer zu bringen. Als das geschehen und der Hund sich überzeugt hatte, daß sein Herr ungefährdet war, wußte sich das Thier vor Freude gar nicht zu lassen.

— **Ein angebliches neues Heilmittel der Trunksucht.** Der Londoner Journalist Stead, Redakteur der „Review of Reviews", machte vor 2 Monaten in den englischen Zeitungen bekannt, daß er die Absicht habe, ein neues Mittel gegen die Trunksucht zu erproben, falls sich einige dem Trunke ergebene Personen dem Experimente unterziehen wollten. Eine große Anzahl solcher Menschen zeigte sich dazu bereit. Acht davon wurden ausgewählt. Ein möblirtes Haus nahe dem Brit. Museum in London wurde gemiethet und die Säufer wurden darin untergebracht. Es waren ihrer vier Männer und 4 Frauen. Zwei von der ersteren waren Handelsreisende, einer ein Anwalt und der vierte ein ehemaliger Seeoffizier. Die Patienten wurden alle der Obhut einiger Aerzte anvertraut. Qualifizirte Personen gaben darauf Acht, daß das Mittel alle 3 Stunden, wie vorgeschrieben, verabreicht werde. — Die

Natur des Mittels kann Herr Stead nicht verrathen, nur deutet er an, daß dasselbe außerordentlich bitter ist und höchst stärkend wirkt. — Nach Verlauf eines Monats raportirten die betreffenden Aerzte über die Wirkungen desselben. Aus dem Berichte geht hervor, daß in 7 Fällen von 8 die Kur vollständig gelungen ist. Die Frau, deren Heilung nicht vor sich ging, fügte sich nicht den getroffenen Anordnungen. — Am Anfang der Kur fühlten sich die Patienten sehr elend: einige hatten starkes Kopfweh, andere fieberten. Am dritten Tage waren sie frei von ihren Schmerzen nnd hatten guten Appetit. Ehe sie noch eine Woche in Behandlung waren, wurde ihnen die Erlaubniß gegeben, auszugehen, ohne das man befürchtete, daß sie wieder in ihre alte Gewohnheit verfallen würden. Die Aerzte erklären, daß sie von der Trunksucht geheilt seien. Das Heilmittel ist südamerikanischen Ursprungs. Der Erfinder desselben will das Geheimniß noch nicht offenbaren.

— **Ein Brief Goethe's.** In der Handschriften-Versteigerung, die am 30. Oktober in der J. A. Stargardt'schen Buchhandlung in Berlin stattfand, wurden die höchsten Preise für die Goethe-Briefe gezahlt. Einer von diesen, datirt „Weimar den 27. Januar 1814", enthält einige interessante Betrachtungen. Es heißt darin u. A.: „Man hat Hermann und Dorothea dem Zeitgeist auch als ein Opfer darbringen wollen, ich kann es nicht mißbilligen, denn ich wundre mich selbst, da ich das Büchlein lange nicht angesehen, wie genau, nach so großen Veränderungen, der Sinn noch paßt und zutrifft . . . Man hat von mir einen zweyten Theil verlangt, bis jetzt aber wüßte ich, was Gesinnungen und Grundmotive betrifft, diesen nur zu wiederholen. Ist aber das große Werk vollendet, können wir, mit Sicherheit, ein Gedicht mit Friede! schließen; so wäre freilich der betrachtenden und darstellenden Dichtkunst ein großes Feld eröffnet . . ." Dieser Brief wurde mit 150 Mark bezahlt.

— **Die Pferdemast in China.** In China sind bereits seit Jahrhunderten die Pferdefleischesser zahlreich. Nur verwenden die Chinesen für die Küche vorwiegend eine eigene Pferderasse, die sich vortrefflich als Schlacht- und Mastvieh eignet. Diese Pferde sind nach einem Berichte der „Nature" kaum 1,25 Mtr. hoch, besitzen sehr dünne, zarte Knochen und setzen in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine unglaubliche Menge Fett und saftiges Fleisch an, so daß sie am Ende ihres dritten Lebensjahres, wo man sie gewöhnlich zur Schlachtbank führt, 400—500 Kgr. wiegen. Jedenfalls hat es einer langen Reihe von Jahren bedurft, bis man durch künstliche Auswahl die Rasse im Hinblick auf den besonderen Zweck der Fleischproduktion gezüchtet hat. Das Fleisch dieser Thiere wird um einen verhältnißmäßig niedrigen Preis verkauft, da sie sich leicht aufziehen lassen und keine kostspielige Fütterung verlangen, sondern sich bei Heu, Stroh u. dgl. völlig wohl befinden. Die ärmeren Volksschichten freilich sind seit undenklichen Zeiten genöthigt, sich an den Genuß des Fleisches alter, abgetriebener Arbeitspferde zu halten, die zu jeder Beschäftigung untauglich geworden sind.

— **Ein Kuß.** Man schreibt aus Amsterdam: Ist es strafbar, ein junges Mädchen gegen seinen Willen auf offener Straße zu küssen? Diese Frage wurde im Jahre 1860 von dem holländischen großen Rathe erörtert und dieser hohe Gerichtshof war der Ansicht, daß ein derartiger Kuß keine strafbare Handlung, sondern nur eine stürmische Liebeskundgebung sei. Am 28. Oktober 1893 mußte sich der oberste Gerichtshof zu Amsterdam abermals mit dieser Frage beschäftigen. Ein junger Mann aus Doorn hatte eine ihm unbekannte junge Dame um die Erlaubniß gebeten, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Da die Dame die Begleitung ablehnte, so raubte er ihr einen Kuß und ging seiner Wege. Von den Eltern des Mädchens verklagt, wurde der junge Mann vom Gerichtshofe zu Utrecht, der sich an die Entscheidung des großen Rathes hielt, freigesprochen. In der Berufungsinstanz vertrat der Staatsanwalt die Ansicht, daß das Strafgesetz nicht nur die schriftlichen oder mündlichen Beleidigungen, sondern auch die Beleidigungen durch Gebärden bestrafe, und daß der von dem Angeklagten geraubte Kuß als Beleidigung der Dame aufzufassen sei. Der oberste Gerichtshof gab jedoch dem Antrage des Staatsanwaltes auf Verhängung einer Geldbuße von einem Gulden keine Folge, sondern schloß sich der Ansicht der Utrechter Strafkammer an und sprach den Angeklagten frei.

— **Einen „feinen Scherz"** leistet sich das rumänische Blatt „Evenimentul" , indem es schreibt: Der Jassyer Gemeinderath Abgar Buiclin wurde dieser Tage von einem Hunde gebissen. Während die Wunde des Herrn Gemeinderaths durchaus ungefährlich ist, bekam der Hund drei Tage später die Tollwuth!

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.